

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Rieser. Nummer Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptamts Melken.

Postkonton: Dresden 1339. Circuloffe Rieser Nr. 52.

Nr. 169.

Donnerstag, 23. Juli 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Vintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Dauer des Anzeigetermins sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Anzeigen des Anzeigetermins ist 100 Gold-Pfennige die 20 im breit-Rahmenzeitung 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife, Kündigungsrecht vorbehalten, wenn der Betrag verzahlt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Der Erzähler" - Im Falle bösseren Gewalts - streng oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten - hat der Besteller keinen Anspruch auf Weiterung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gostelstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Die außenpolitische Aussprache im Reichstag.

abg. Berlin, 22. Juli 1925.

Am Regierungstische: Reichstagsminister Dr. Luther, Außenminister Dr. Stresemann, Justizminister Dr. Prenten. Präsident Lohse eröffnet die Sitzung um 14 Uhr. Einziges Gegenstand ist die außenpolitische Aussprache, die mit verschiedenen Ergänzungsbeiträgen verbunden ist.

Außenminister Dr. Stresemann

erhält sofort das Wort. Er erinnert einleitend an seine Reichstagsrede vom 18. Mai und an die Erörterung der Sicherheitsfrage. Er habe die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung zu dieser Frage damals dahin charakterisiert, daß eine Lösung ohne Deutschland eine Lösung gegen Deutschland sein würde. Aus diesen Erwägungen, so erklärt der Außenminister, haben wir die Folgerungen gezogen, daß wir uns positiv an der Lösung der Sicherheitsfrage beteiligen müssen. Der Minister verweist dann auf die Abfassung des deutsch-französischen Memorandums und auf seine Verantwortung durch die französische Note, die im französischen Auswärtigen Amt veröffentlicht worden ist.

Dr. Stresemann verweist weiter auf die deutsche Antwortnote, deren Abfassung beschleunigt erfolgt ist. Das ist, so erklärt er, ein Beweis für unseren aufrichtigen Willen, das Friedensverhältnis zu fördern. In der französischen Note ist bereits der Versuch gemacht, konkret auf das Problem einzugehen. Nur durch eine sachliche Darlegung unserer Grundgedanken konnte das Problem weitergebracht werden. Das Ziel der Erörterungen ist der Kontakt mit Deutschland. Welche Mächte sich im einzelnen vielleicht noch weiter daran beteiligen, ist noch nicht zu übersehen. Der Kernpunkt des angehenden Vertragswerkes bildet der wesentliche Garantepunkt. Dazu kommt der Ausbau des Systems der Schiedsgerichtsverträge. Wichtig maßgebende Einzelpunkte sind noch ungeklärt, darunter besonders die Ausgestaltung des Sicherheitspaktes im einzelnen, die Schiedsgerichtsverträge und die Stellung Deutschlands zum Völkerbund. Ungeklärt ist auch das Verhältnis des Sicherheitspaktes zu den Bestimmungen des Versailler Vertrages und des Rheinlandabkommens.

Wir hoffen, daß unsere sachliche Kritik wesentlich zur Klärung der Dinge beitragen wird. Die Darlegung des deutschen Standpunktes hat in Paris und London volle Würdigung gefunden, und wir dürfen uns der berechtigten Hoffnung hingeben, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. In dieser Hoffnung beharrt uns die bedeutungsvolle Tatsache der Räumung des Ruhrgebietes noch vor dem vertragsmäßigen Termin. Mit Genugtuung muß festgestellt werden, daß die französische und belgische Regierung damit ihren guten Willen gezeigt haben. (Zustimmung bei den Regierungsparteien.) Sie haben sich in ihrer Entscheidung auch nicht durch die krasseste Beweisführung des Grafen Heyensow, der nachweisen wollte, daß der grundlegenden französische Text die Befehlsmächte lediglich versprochen, nach dem 16. August mit der Räumung fortzuschreiten, und daß durch eine falsche Übersetzung des Auswärtigen Amtes die deutsche Öffentlichkeit darüber getäuscht worden sei. Solche Anschuldigungen sind in einer Zeit, wo die Regierung ihre ganzen Anstrengungen auf die Sicherung der Räumung richtet, vom Standpunkt der Wahrung der nationalen Interessen unerträglich. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien, Zwischenrufe und Lärm bei den Völkischen, Abg. Dietrich-Franken (Völk.) erhält einen Ordnungsruf.)

Es sind Zweifel aufgetaucht, ob nun die Räumung der Sanktionsgebiete ebenfalls erfolgen wird. Ich habe niemals daran gezweifelt, daß die Alliierten ihre in London übernommenen Verpflichtungen auch in dieser Beziehung erfüllen werden, und bin überzeugt, daß auch die Sanktionsgebiete demnächst geräumt werden. (Zwischenrufe bei den Völkischen.) Es kann sein, daß es Gruppen in diesem Hause gibt, die in der Räumung überhaupt eine unerwünschte Handlung erblicken. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien.) Der Minister stellt fest, daß nach London ein harter Zustand der Entspannung der öffentlichen Meinung festzustellen war. Aber die Richtmängel der nordlichen Rheinlandzone, die am 10. Januar erfolgen sollte, hat diese Entspannung wieder zurücktreten lassen. (Zustimmung.) Selbst die noch offenen Punkte der Entwaffnungsnotnote boten keinen Grund für die weitere Befragung der Rheinlandzone. Die Reichsregierung hat niemals einen Zweifel daran gelassen, daß sie die unendlich schweren selbst brückenden Verpflichtungen der Entwaffnungsbestimmungen vertragsmäßig zu erfüllen bereit war. Wir können aber nicht über das hinaus leisten, was im Versailler Vertrage niedergelegt ist. Das ist die selbstverständliche Grenze. Der Versailler Vertrag darf nicht auf die Dauer einseitiger Zustimmung von einer Vertragspartei unterworfen sein. (Lebhafter Beifall.)

Die Alliierten werden mit uns auch darin einig sein, daß die schwebenden Probleme vorher oder wenigstens gleichzeitig mit dem Abschluß des großen Friedensvertrages erledigt werden müssen. Bei der Erledigung des großen Sicherheitspaketes wird es an unsern guten Willen nicht fehlen. Wir dürfen bestimmt annehmen, daß er auch auf der Gegenseite vorhanden sein wird. Dann wird die richtige Basis vorhanden sein. Es ist schon jetzt wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Fortführung der Verhandlungen über den Sicherheitspakt erfolgt.

Dr. Stresemann erinnert an die Rede Chamberlains, der von einem Wendepunkt von historischer Bedeutung hinsichtlich der Sicherheitsfrage sprach. Man habe manchmal die Empfehlung, als ob einzelne Persönlichkeiten glauben, daß es sich hier um einen historischen Einfall handele, der in die

Weltöffentlichkeit geschleudert wurde. Diese Sicherheitsfrage schwebte aber schon seit Jahren zwischen Frankreich und den Alliierten und soll jetzt zwischen Frankreich und uns zur Erledigung kommen. Alle Vorschläge, alle Gewaltmaßnahmen wurden immer begründet mit dem einen Gesichtspunkt des bedrohten Frankreichs, das Anspruch auf erhöhte Sicherheit hatte. Wäre es gelungen, diese Frage früher zu lösen, so hätten sich die Verträge Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei erledigt.

Der Außenminister verweist dann auf die große Bedeutung des Sicherheitspaketes gerade für das Rheinland. Er zitiert eine Rede Poincarés vom Ende des Jahres 1923, in der dieser unverhüllt die Hoffnung Ausdruck gab, daß die Separatisten im Rheinland Erfolg haben würden, und daß eine Völkung des Rheinlandes vom Reich zu erhoffen wäre. (Lebhafter Beifall.) Daher auch die große Bedeutung des Sicherheitspaketes für das Rheinland, für sein Verbleiben bei Deutschland. (Zustimmung.)

Ich gehöre nicht zu denjenigen, die von der Fortsetzung des Währungsverfalls in Frankreich Vorteile für Deutschland erhoffen. Auch glaube ich nicht, daß die Grobmachstellung Frankreichs durch Bewilligungen in Marokko irgendwie erleichtert werden kann. Nicht da liegen die Probleme. Nicht nur wir, sondern weite Kreise Europas haben Interesse daran, daß sich alle Weltmächte für den Wiederaufbau des zusammengebrochenen Europas einsetzen.

Mit der Politik der Sanktionen und dem Weiteraufbau des gegenwärtigen Wirtschaftens kann dieser Wiederaufbau nicht durchgeführt werden. Deutschland hat eine Friedensoffensive großen Stils begonnen. Der Wunsch der Reichsregierung geht dahin, daß diese Bestrebungen zu günstigem Erfolg führen. (Lebhafter Beifall d. d. Regierungsparteien.)

Abg. Dr. Preußner (Zos.)

begründet darauf die sozialdemokratische Interpellation zur außenpolitischen Lage. Es habe lange gedauert, bis der Reichstag zu dieser Erörterung Gelegenheit erhalten habe. Eine Beschäftigung der diplomatischen Verhandlungen könnte ebensogut durch die nachträgliche Beipfehlung erfolgen. Volk und Volkswirtschaft müssen über die Absichten der Regierung unterrichtet werden. Bevor sie unüberwindliche Wirklichkeit geworden sind. Die Notwendigkeit der außenpolitischen Aussprache habe sich besonders durch die Auslegung der deutschen Außenpolitik seitens der maßgebenden Regierungspartei, besonders des Grafen Bockar, ergeben.

Der Redner erklärt, seine Fraktion habe keine Befragung dieser Regierung, die die Zollverträge vertrete, mit Vertrauen gegenüberzutreten. Der Redner behauptet dann die allgemeine europäische Lage und glaubt festhalten zu können, daß nach dem furchtbaren Erlebnis des Weltkrieges der Wille zur Verständigung sich endlich gezeigt hat, daß man nicht mit Nützlichkeiten, sondern mit Verträgen weiterkommen wolle. (Lärm rechts und links; Marokko!) Der Redner erklärt weiter, daß die Sozialdemokratie den Schritt, den die deutsche Regierung mit dem Memorandum getan habe, billige. (Beifall der Kommunisten und links; Heil Luther! — Heiterkeit.) Der Sicherheitspakt sei nichts anderes als die von der Sozialdemokratie vertretene Erfüllungspolitik. Die Sozialdemokratie habe daher keinen Anlaß, grundsätzlich die Haltung der Regierung in dieser Frage abzulehnen. (Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Der Sicherheitspakt gehe noch über die Maßnahmepolitik hinaus. Bezeichnend ist, daß in einer völkischen Versammlung bei dieser Feststellung der Zwischenruf fiel: Leb Herr Stresemann noch! Alle Schuld rächt sich auf Erden. (Heiterkeit.)

Der Redner begründet die Räumung des Ruhrgebietes und nennt die deutsche Arbeiterkraft die beste Ökonomie der deutschen Republik. Dem deutschen Angebot stimmt er zu. (Abg. Höllner (Komm.): Mein Lieber, was willst Du noch mehr!) — Wenn Graf Bockar vor vier Wochen sagte, der Verzicht auf Elsass-Lothringen sei für seine Partei unannehmbar: nun, hier sei der Verzicht! (Lebhafter Widerspruch rechts.)

Der Redner fordert den schnellen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Das Kabinett Luthers habe einen Januslopf: mit einem Blick schau es in die Zukunft, mit dem andern in die Vergangenheit. Auf der einen Seite baue es mit an dem stolzen Gebäude der vereinigten Staaten von Europa, auf der andern häufe es Hindernisse auf Hindernisse. So entstehe eine zwiespältige Politik, die nur langsam von Kompromiß zu Kompromiß führe. Die Sozialdemokratie werde für einen gradlinigen Weg sorgen. (Beifall der Sozialisten.)

Abg. Graf Bockar (Dnall.)

betont, daß außenpolitische Interesse des Landes fordere, daß die Reichsregierung für ihren Schritt eine möglichst breite und innerlich feste parlamentarische Grundlage erhalte. Die französische Note habe die Grenzen der deutschen Anregungen weit überschritten und eine vollständig neue Sachlage geschaffen. Es sei deshalb weder nötig noch liege es im Interesse der auswärtigen Politik, auf den Streit über die Anregungen des Auswärtigen Amtes vom Februar dieses Jahres noch einmal einzugehen. Auf diesen Streit der Vergangenheit beziehe sich auch der Mistransaustrag der Völkischen, der deshalb überholt sei und von seiner Fraktion abgelehnt werde. In gleicher Weise sei die sozialdemokratische Interpellation überholt.

Die Antwortnote der deutschen Regierung, führt der Redner fort, enthält die Politik des Gesamtkabinetts, der auch wir zustimmen können. Selbstverständlich können in einer Koalition nicht alle unsere Wünsche erfüllt werden. In der Baufrage trifft die Note aber das Richtige, indem sie die

wichtigsten Vorklagen und Behauptungen klar und zureichend darlegt.

Gewiß hegen wir lebhaften Zweifel und Sorgen, ob auf dem durch die französische Note eingeschlagenen Wege der Frieden der Welt wirklich gefördert wird. Gleichwohl sind wir aber ernstlich gewillt, alle Möglichkeiten auszunutzen, und wir lehnen die im Notenumwechsel behandelten Gedanken keineswegs grundsätzlich und vorschnell ab. Wir sind mit der deutschen Antwort auch in den Teilen einverstanden, die den ersten Willen Deutschlands betonen, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten.

Der Redner erörtert dann die Einzelheiten der deutschen Note und betont die Forderung der Räumung der Ruhr und der Sanktionsgebiete, deren Aufnahme in die Note seine Fraktion gewünscht hätte. Die zurückgezogenen Truppen dürften nicht etwa andere Teile des besetzten Gebietes verlagert werden. Dies würde einen neuen Rechtsbruch und eine unerträglich Verstärkung der Last bedeuten. (Lebhafter Beifall.)

Der Redner dankt der befreiten deutschen Bevölkerung für Helmut und Treue. Im Verhältnis zum Ausland sei die Räumung nichts anderes als die Befestigung eines Unrechts. Genau so liege es mit den anderen Rechtsansprüchen Deutschlands im Saargebiet, in der Entwaffnungsfrage, der Luftnote und der Frage der Räumung der Küsterzone. (Zustimmung rechts.) Die Rückwirkung auf die Verhältnisse im besetzten Gebiet und auf die Frage der Befreiung, von der in unserer Note die Rede ist, müsse bereits bei den Verhandlungen über die abzuschließenden Verträge in Kraft treten. In den Ländern, die Frankreich mit der Befreiung in der Hand habe, könnten nicht noch neue Zusicherungsgarantien gegeben werden. Es sei keine Regelung möglich, die nicht dem Leben und der Anrechtshaft an Rhein und Saar ein Ende mache. (Beifall rechts.)

Ein weiteres Gebiet von Zweifeln sei in der Frage der Schiedsverträge vorhanden. Es bestehe auch keine Lösungsmöglichkeit, ohne daß Artikel 16 der Völkerbundscharta außer Kraft gesetzt wird. Auch die Frage der Entwaffnungskontrolle hätte in der Note aufgenommen werden müssen. Nur ein klarer und unzweifelhafter Schritt und würdiger Betonen der deutschen Forderungen ist der einzige Weg, der uns Rettung erringt und vorwärts bringt. In diesem Sinne stimmen wir der Note zu. (Beifall rechts.)

Abg. Raas (Zentr.)

betont, daß mit aller Energie an der Kontinuität der deutschen Außenpolitik festgehalten werden müsse, die entscheidend für die Haltung des Zentrums gegenüber der Reichsregierung sei. Die Note werde dieser Kontinuität durchaus gerecht. Das Memorandum vom 9. Februar sei eine private Doktorarbeit Dr. Stresemanns gewesen. (Lärm links; Schiele!) Auch Herr Schiele gehört heute in weitgehendem Maße zu den Gläubigen. (Weiterer Lärm.) Aktivität und Offenheit sind wir der Bewohnerschaft der besetzten Gebiete schuldig. In diesem Geiste sehen wir die deutsche Note an, deren Form und Inhalt wir billigen. Das deutsche Angebot ist eine Friedensoffensive ersten Ranges. Wir hoffen, daß auch Belgien einmal sich mit einer Revision des Vltats betr. Eupen-Malmédy einverstanden erklären werde. Anders liegen die Verhältnisse hinsichtlich Elsass-Lothringens. Im ganzen genommen ist daher das Angebot ein Friedensschritt, der seinesgleichen in der Geschichte nicht hat.

Eine Reihe wichtiger Punkte finden leider in der Note keine Erwähnung und muß bei den folgenden Verhandlungen desto gründlicher erörtert werden. Besonders muß den Wünschen des Rheinlandes größte Beachtung geschenkt werden.

Der alte Geist des Mistransaustrags scheint im Schwunden und ein neuer Geist der Verständigung ist im Werden. Die Räumung des Ruhrgebietes und der Sanktionsgebiete wirkt im Geiste der Völkerveröhnung. Ein gleichberechtigtes Deutschland wird einem wiedererlebten, befreiten Europa auch wirtschaftlich den Weg bereiten.

Eingegangen ist ein Mistransaustrag der völkischen Fraktion, der dem Außenminister Dr. Stresemann das Vertrauen entgegen will.

Abg. Dr. Curtius (Dsb.)

erklärt, daß man alle diese Anträge und Interpellationen für erledigt erklären könne und müsse, da man über den innenpolitischen Streit der letzten Wochen zur Tagesordnung übergehen wolle. Der Redner erklärt das Einverständnis seiner Fraktion mit der deutschen Antwortnote. Den Ausdruck aller unserer Gefühle, so fährt er fort, wollen wir hierbei unterdrücken. Es wird noch lange dauern, bis wir wieder freien Herzens einer deutschen Außenpolitik zustimmen können. (Beifall.)

Der völkerrrechtswidrige französische Ruhrreindruck sei gescheitert an dem Widerstande der treuen deutschen Bevölkerung. Deutschland könne Schadenersatzansprüche geltend machen. Frankreich befinde sich in einer Angriffspsychologie; demgegenüber müssen wir dafür sorgen, daß der Sicherheitspakt nicht gegen Deutschland, sondern mit Deutschland gemacht wird. Bis jetzt sind wir als Objekt der Alliierten noch immer vogelfrei. Wir erwarten von Frankreich noch immer vergeblich einen Verzicht auf die Sanktionspolitik. Wir treiben in der Sicherheitsfrage vor allem deutsche Politik, aber sie stimmt überein mit der europäischen Politik. Ein europäischer Brand kann auch nicht mitleiden. Dem amerikanischen Kapital haben wir für seine Hilfe zu danken, aber wir bedürfen noch eines Betriebskapitals, das wir uns

Und bald werden die ersten Vogelflüge nach dem Süden fliegen. So geht die Zeit dahin, unaufhaltsam! Wir gehen mit der fibrigen Marienleben des Sommer in unserm Haar hängen bleiben und sich durchaus nicht mehr entfernen lassen wollen. Natur und Menschenleben — wie gleich ihr auch. Kreise, Kreise, wohnt wie lebend! Schwestern jetzt eine neue Einsamkeit an. Der Stachel des Lebens tut seinen schmerzlichen Schwingen. Und langsam, sitzend fällt die der Kreis wieder, denn die Lebenslaufbahn hat sich erfüllt und vollendet. Noch steht wir jetzt in der dunklen Stille des Jahres. Aber die immer länger werdenden Tage mahnen uns doch daran, daß der Stachel überstritten ist und die verschwerterte Matenpracht hinter uns liegt. Wir sitzen jetzt weniger um „Erhalten“ als um „Erhalten“, damit uns noch recht lange sommerlich-schöne Tage beschiden sein mögen, weil ja der Wind schon über die Stoppelfelder weht!

Neue Dret- und Fünfmars-Stüde. Der Reichrat stimmte einer Bekanntmachung über Zusammenfassung, Größe, Gewicht und Gehalt der Münzen zu 8 und 5 Mark zu. Nach einem früheren Beschluß sollten neue Reichsmünzen im Betrage von 1, 2, 5 und 10 Reichsmark ausgeprägt werden. Die Bestimmungen hinsichtlich der Zusammenfassung der Dret- und Fünfmarsstücke wurde damals offen gelassen. Die Reichsregierung hat nunmehr vorgeklagt, daß die Dretmarsstücke einen Durchmesser von 30 Millimeter und die Fünfmarsstücke einen solchen von 36 Millimeter erhalten. Als Münzbild ist eine Darstellung gewählt, die neben dem Doppelkreuz ein Gebirgsland mit der Jahreslaufbahn der Rheinlande aufweist. Sie sieht das Bild eines Ritters vor, der auf einem den Reichsadler tragenden Schild den Kreuzschwanz leitet. Eine Umschrift soll den Sinn dieser Darstellung wiedergeben. Der Reichsrat beschloß, um das Münzbild größer darstellen zu können, daß die bisher vorgesehene Umrandung in Wegfall kommt. Das Münzbild soll kein definitives sein, sondern sich nur auf die Ausprägung des Reiches der feinerzeit bewilligten 300 Millionen Reichsmark beziehen.

Eine Rundgebung des Bundesverbandes des Sächsischen Jungbauwerkers. Den Abschluß des 4. Jahrestages verlaufener 4. Sächsischer Handwerkerkongresse in Chemnitz, über die wir ausführlich berichtet haben, bildete eine Versammlung, die der Bundesverband Sächsischer Jungbauwerker für Sonntag nachmittag in der „Nabe“ einberufen hatte. Namhafte Vorgesetzte waren anwesend. Verbandsvorstandler Vaeleer-Dresden eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und führte aus, den Jungbauwerkern lasse der Weg gezeigt werden, den sie zu gehen haben. Sie sollen sich zur treuen Mitarbeit in der großen Handwerkerorganisation bekennen. Stadtrat Frickmann begrüßte die Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Jungbauwerker mit dem „alten“ Handwerk sehr verträglich seien und daß das Handwerk nur vorwärts kommen könne, wenn die alte Spannung vollständig verschwinde. Obermeister Raizer-Dresden sprach über den Wert und die Aufgaben des Handwerkes. Durch die Gewerbeordnung sei der Geselle in der Werkstatt neben dem Meister gestellt, um den Nachwuchs mit heranzubilden. Es sei nun auch seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß aus den jungen Menschenkindern, die in seine Hand gegeben sind, fleißige, ehrliche und wahrhaftige Handwerker werden. Der Geselle dürfe nicht, wie es noch manche Gewerbeorganisationen tun, den Meister als einen Ausbeuter ansehen, vielmehr müsse er daran denken, daß er nach der Befähigung zum einmal Meister wird. Jungbauwerker Schabert-Leipzig vertrat sich über den Stand der Organisation in Leipzig. Geschäftsführer Vogel-Dresden teilte einiges über den Stand des Bundesverbandes mit. Die Organisation, die jetzt in Chemnitz zum ersten Male auf dem Plan getreten ist, steht einzig in der Geschichte des deutschen Handwerkes da. Politisch und gewerkschaftlich wolle sie neutral sein und die Sorgen der Handwerker überlassen. In politischer Beziehung erwarte sie nur von ihren Mitglieðern, daß sie echte und rechte Handwerker wählen. Aufgabe des Jungbauwerkerverbandes sei es, die allgemeine Bildung und das praktische Wissen seiner Mitglieder zu heben und einen leistungsfähigen Nachwuchs zu erzielen. Er will mit den Meistern rathen und taugen und sich deren Erde weiterführen. Ehrenmeister Dr. Oberle sprach schließlich über den Weg zum Erfolg. Der Weg zum Erfolg gehe durchs Dienen. Das Ziel des Handwerkes müsse jedem jungen Handwerker klar vor Augen stehen, er solle nicht nur schlechtin ein Staatsbürger, sondern ein ganzer Mann werden. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Versicherung, daß die Jungbauwerker ihre Pflicht kennen und sie erfüllen würden.

Pädagogische Lehrgänge. Das Ministerium für Volksbildung veranstaltet während der diesjährigen Michaelisferien in Dresden für Lehrer aller Schulstufen einen Lehrgang über die förderliche und geistige Entwicklung des jugendlichen in der Reifezeit, unter besonderer Berücksichtigung pädagogischer Fragen sowie einen weiteren Lehrgang in Dresden für Deutschschullehrer.

Die Volksschule Sachsens. Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Landesamtes hatte bekanntlich die Volksschule Sachsens im Juni 1925 beinahe 6 Millionen erreiht; sie betrug nach den vorläufigen Volkserhebungsergebnissen genau 4 970 301. Wie bereits bekannt gegeben worden ist, entfielen davon 2 685 062, also mehr als die Hälfte (54 Prozent) auf die 50 völkereichen Gemeinden, nämlich auf solche mit 10 000 und mehr Einwohnern. Es handelt sich dabei um 80 Gemeinden, die zusammen 641 979 Einwohner, das sind etwa 11 Prozent der gesamten Bevölkerung Sachsens, umfassen. In den etwa 180 völkereichen Gemeinden leben also gegenwärtig ungefähr 64 Prozent, in den anderen 2845 Gemeinden dagegen nur 36 Prozent der ganzen Landesbevölkerung Sachsens.

Wiederankommen der Streikbewegung bei der sächsisch-thüringischen Webersel. Nachdem der Verband sächsisch-thüringischer Weber und Schiedspräsident zugestimmt hat, die sowohl für die Stuhlweber als für die Angestellten eine 50prozentige Lohnvermehrung in Aussicht stellen, ist die Streikbewegung erneut zum Ausbruch gekommen, und zwar haben letztern sämtliche Glauchauer Stuhlweber ihre Arbeit niedergelegt.

Die Tomate und ihre heilkräftige Wirkung. Die Tomate, dieses in weiten Kreisen beliebte Gemüse, bedarf einer außerordentlichen Pflege, wenn man gut entwickelte Früchte ernten will. Im Laufe des Sommers muß man den Tomaten von Zeit zu Zeit eine kräftige Düngung geben, etwa verdünnte Gülle, verrottetes Stroh, Mist oder auch Kompost. Die Tomate braucht sehr viel Feuchtigkeit und muß daher nach Bedarf gegossen werden. Dabei ist an einer Pfanne drei bis vier Liter Wasser erwünscht, so wird sie entpfligt, damit das Witterwasser aufwärts und alle Nährstoffe den Früchten zu gute kommen. Falch ist es, den Pflanzen im Laufe des Sommers einen Teil ihrer Blätter zu nehmen. Es werden höchstens im Herbst solche Blätter entfernt, die die Früchte beschatten. Die Tomate ist nicht nur als Nahrungsmittel, sondern auch als Heilmittel wertvoll. In Indien werden die geringsten Mengen von Tomaten dem Guter der Schwellen von allerbester beigest, da die indischen Schweinegüter die Verwendung gemacht haben, daß Schweine, wenn ihrer Nahrung etwas Tomaten zugesetzt werden, niemals Verdauungsbeschwerden und sich durch die Tomatenbeigabe viel länger und kräftiger entwickeln. In Nordamerika sieht man bei Kälbern für Schmalz ein wenig Tomatenpulver oder Tomaten-

konserve zu, was auch den jüngsten Schlingen von ein bis zwei Monaten, selbst in heißen Tagen, gut bekommen ist. Als wurde bei Kindern, die Tomatenpulver zur Milch erhitzen, Stomatitis bemerkt. Bei dem Kleinsten Kindern wurden zwei Kesseln Tomatenkonserve zur Milch gegeben.

Ein Mittel gegen Wespenstiche. Zu dem unangenehmen Begleiterscheinungen des Sommers gehört auch die Wespenplage, die sich besonders zur Zeit der Obst- und Beerenernte, der Traubenzeit und beim Einmachen in fäuliger Weise bemerkbar macht. Bekanntlich sind Wespenstiche nicht nur schmerzhaft, sondern auch nicht selten gefährlich, und doch diese Insekten in der Wahl der Beute, an denen sie sich ihre Nahrung suchen, keineswegs wählerisch, wodurch sie häufig durch ihren Stich zahlreiche Giftstoffe in den menschlichen Körper bringen. Die Gefährlichkeit der Wespenstiche wird noch erhöht, wenn die getroffene Stelle nicht auf der äußeren Haut, sondern an den Lippen, der Zunge oder dem Schleimhäutteil des Mundes oder Halses liegen, wobei infolge der raschen und starken Schwellung sogar Erstickung eintreten kann. Ein unschweres, besonders in der fränkischen Schweiz und dem angrenzenden Savoyen angewandtes Heilmittel in diesen Fällen ist das Einreiben mit Knoblauch, und zwar werden leicht erreichbare Stellen, wie Lippen oder Zunge, heilig mit Knoblauch eingerieben, während bei tiefer (etwa weit hinten im Munde) liegenden Stellen, der Kehlkopf gereizt und gereinigt Knoblauch schmecken muß. Die Anwendung dieses Mittels bewirkt nach den bisher gemachten Erfahrungen ein sofortiges Sinken der Schwellung, wodurch die Erstickungsgefahr beseitigt wird. Ost man keinen Knoblauch zur Hand, so hilft auch eine rohe Zwiebel, allerdings nicht mit derselben Sicherheit. Der Knoblauch kann auch bei Wundenstichen mit demselben guten Erfolg angewandt werden.

Dieschlagerschuld. Sonntag, den 26. Juli, nachm. 1/4 Uhr fand in dem prächtigen Volkshaus am Schwarzen Wald a. O. ein Fest statt. Hierbei wird der große Volkschor und der Kirchenchor der Trinitatiskirche unter verständiger Leitung des Herrn Kantor Müller, Weihen mitwirkten. Herr Walter Kromer leitete die Predigt.

Großhain. Beim Abfahnen schwerer Eisenbahn, die für den Bau der auf dem Gelände des Gottscheer Bahnhofs gelegenen Niederbrücke bestimmt waren, ereignete sich vorgestern mittags 1/2 Uhr ein Unfall. Auf noch ungeschliffene Weile legte sich ein zu diesen Arbeiten verwendeter fahrdrahtbetriebe auf der Niederbrücke zur Seite. Der Kran wurde hierbei erheblich beschädigt. Von dem Bedienungspersonal, das zum Teil in die Höhe, zum Teil auf Eisenbahngleise geschleudert wurde, trugen zwei Personen schwere und eine Person leichte Verletzungen davon. Schwerverletzt wurden ein Bahnbedienter aus Dresden und ein Arbeiter einer Baufirma aus Leipzig, die Unterleibsverletzungen davontrugen. Beide wurden mit der Bahn in ihre Heimat Dresden beim Leipziger Bahnhof. Lebensgefahr lag jedoch bei beiden nicht bedenklich. Leicht verletzt wurde ein Bahnbedienter von hier, der beim Sturz in die Höhe Kopfverletzungen davontrug. Dieser ist bereits wieder im Dienst. In den Aufbaumarbeiten war ein Arbeiter von Dresden beordert worden. Die Straße Großhain-Briegelitz war bis 6 Uhr nachmittags gesperrt. Der Verunglückte wurde durch Umkleen an der Kun- beim Wartstraßen aufrecht erhalten.

Dresden. Zum Hausmordverfuch in der Volkstraße in Borsdorf-Lobitz wurde als Täter der Kaufmann Hans Deubner Klingler, geboren am 27. 9. 1907 in Dresden, wohnhaft Reichenhainstraße 50, festgehalten. Er hält sich der Wohnung fern. Es wird behauptet, ihn bei Verlassen der Polizei zu übergeben. — Das sächsische Verbrechen teilt mit, daß sich für kommenden Sonntag etwa 30 Herren des Reichsrates zum Besuche der Jahreskammer angemeldet haben. — Bei dem Veruche, einen Knaben von Tode des Ertrinkens zu retten, fand der Wägrige Schloßer Friedrich Kiedel in der Höhe unterhalb der Marienbrücke seinen Tod. Auch das Kind ertrank, die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Pirna. Ein junger Anstreicher von hier, der bei Waldenau in der sächsischen Schweiz mit dem Fischen von Hochspannungsmasten beschäftigt war, kam der Leitung zu nahe, stürzte ab und blieb bewußtlos liegen. Neben einer Gehirnverletzung hat er auch Brandwunden erlitten. Er wurde dem hiesigen sächsischen Krankenhaus zugeführt.

Pirna a. O. Am Montag mittags ertrank beim Baden in der freien Höhe der 14jährige Schüler Gillemann aus Pirna-Pölla. Die Leiche wurde nachmittags geborgen.

Baun. Zur Lohnbewegung der Landarbeiter. Der Zentralverband der Landarbeiter (Christlich-nationale Landarbeiterbewegung) hielt am Sonntag in Baun und Ritzsch Bezirkskonferenzen ab, um zu der gegenwärtigen Lohnbewegung der Landarbeiter Stellung zu nehmen. In beiden Versammlungen sprachen Bezirksleiter Reichardt, abgeordneter Hartmann-Dresden und Bezirkssekretär Heßel-Baun. Nachdem die Redner eingehend den Gang der Lohnbewegung geschildert hatten, folgten in beiden Versammlungen eine rege Aussprache, in der erklärt wurde, daß die Landarbeiterschaft mit den zurzeit bezahlten Löhnen nicht mehr zurechtkommen könne. Es wurde beschlossen, die Verhandlung zu verweigern, erneut Verhandlungen einzuleiten und zu versuchen, ein günstigeres Lohnergebnis zu erzielen.

Kittenberg. Am Montag wurde die erste Probefahrt der Volkspolizei von Kittenberg nach Borsdorf-Deubner-Weißfeld ausgeführt. Der regelmäßige Verkehr wird Ende dieser Woche eröffnet werden.

Chemnitz. Ein schwerer Zusammenstoß. Der Bauarbeiter Leuner aus Dörlitz i. G. fuhr am Sonntag nachmittags auf der Hauptstraße in Wittenberg der 14jährigen Martha Koburger aus Baun in das Rad hinein. Das Mädchen wurde mehrere Meter weit davongeschleudert und wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Leuner und sein Beifahrer erlitten schwere Kopfverletzungen.

Chemnitz. Im Städtischen Flug- und Lustbad in Kitzbühn wurde der 14jährige Straßenbahnknecht Wittenberg beim Baden von einem Unvorsichtigen befallen, was zur Folge hatte, daß er unterging. Ein Schwimmer merkte aber noch rechtzeitig den im Wasser Verhenden und brachte ihn sofort ans Land. Die zwei Bademeister stellten bei dem Vermissten sofort Wiederbelebungsversuche an und setzten dieselben ungefähr 3/4 Stunde lang in der energischsten Weise fort; trotzdem gelang es ihnen nicht, den Verunglückten ins Leben zurückzurufen. Ein thüringischer herbeigerufenen Krat konnte nur den Tod feststellen. Die ebenfalls herbeigerufenen Wiederbelebungskolonnen der Feuerwehre mußte unverrichteten Schicks abdrücken.

Pfaltzberg. Der 14jährige Schuljunge Dittschke verlor, zuletzt in Wartenhain wohnhaft, ließ sich am Montagabend unterhalb der Station Weißfeld vom Ufer abdrücken. Sein Körper wurde in zwei Teile geschnitten.

Ortmannsdorf. Gestern Nachmittag fuhr der Bismarck-Krater Dr. Fischer mit seinem Verlorbenen, in dem noch drei Herren saßen, den Berg nach Ortmannsdorf herunter. Dr. Fischer, der den Wagen selbst lenkte, verlor die Gewalt über seinen Wagen und fuhr gegen einen Baum. Durch den heftigen Knall wurden zwei Herren aus dem Wagen geschleudert. Das Auto fuhr dann gegen ein Gartengebäude, wo es zum Halten kam. Ein in ungeschickter Fahrt Walter Wittenberg hinter dem verunglückten Wagen kommenden Chemnitz-Krater, das sich auf der Fahrt nach Dö-

rlitz befand, nahm die beiden Verunglückten auf und brachte sie zu einem Arzt in Ortmannsdorf. Bei dem einen wurde ein Schädelbruch, bei dem anderen ein Schlüsselbeinbruch festgestellt. Die beiden anderen Bismarck-Krater Herren blieben unverletzt.

Berg a. d. Elster. Selbstmord und Körperverletzung aus Eifersucht. In dem Nachbarort Bergsdorf ereignete sich vorgestern abend der 28jährige landwirtschaftliche Arbeiter Schulte, nachdem er vorher aus Eifersucht auf seine Geliebte, die Arbeiterin Göß einen Schuß abgegeben hatte. Die Göß mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich Mittwoch früh gegen 1/7 Uhr unmittelbar vor dem Städtischen Rathaus in der Bismarckstraße. Ein Straßenbahnwagen der Linie 16 nahm, von Gutzlich kommend, die Kurve vor dem Rathaus in schnellem Tempo. Aus bisher noch nicht aufklärter Ursache sprang der Triebwagen aus den Schienen und fuhr auf die Reiterstraße auf. Eine am Ende der Straße stehende Gaslaterne wurde aus der Pfosten gerissen und geriet unter den Wagen. Im gleichen Augenblick kam aus der Hauptgasse ein Wagen aus der Linie 20, die für gewöhnlich durch die Waisenstraße fährt, jetzt aber wegen der Bauarbeiten durch die Bismarckstraße geleitet wird. Dem Wagenführer der Linie 20 gelang es nicht, seinen Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der Triebwagen fuhr mit großer Gewalt auf den Vorderperron des Bahngewagens der Linie 16 auf, der schwer beschädigt wurde. Ein Passagier der entgleisten Straßenbahn, der etwa 40 Jahre alte Danneberg Reichstein, wurde beim Herannahen des Unheils durch Abpringen in Sicherheit zu bringen. Er rutschte dabei aus, stürzte hin und schlug so heftig mit dem Kopf auf, daß er das Bewußtsein verlor. Der Mann wurde mit einer schweren Schädelverletzung und Gehirnverletzung im Krankenhaus St. Georg eingeliefert, wo er nachmittags verstarb. Die Wagen der Linie 20 konnten mit eigener Kraft zurückfahren. Um dem entgleisten Wagen der Linie 16 wieder in Schienen zu helfen, mußte die Feuerwehre herangezogen werden, die das Verschubhindernis nach etwa halbstündiger Arbeit beseitigte. Außerdem an den Straßenbahnwagen kaum eine Scherbe ganz geblieben ist, wurden die Passagiere durch Schützer nicht verletzt. Wenn die Schuld an dem Unfall trifft, muß erst die Untersuchung ergeben. Es wird vermutet, daß die Schienen der Kurve bereit ausgetreten waren, daß bei einem Durchfahren in schnellerem Tempo die Wagen herauspringen mußten.

Greis. Zustimmung des Webersverbandes zum Schiedspruch. Der sächsische thüringische Webersverband stimmte dem Spruche des sächsischen Schiedsrichters auf Erhöhung der Stuhlweberlöhne um 6 Prozent sowie dem Schiedspruch des Webers Schiedsrichters, die Angehörigen um 6 Prozent zu erhöhen.

Berg a. O. Ein schwerer Brandunfall ereignete sich in der in der ehemaligen 86er Kaserne befindlichen Porzellanfabrik Kausers & Sohn in Berg. Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters war ein Spiritusgefäß unversehrt worden, der Spiritus entzündete sich durch die Flamme erlosch die danebenliegende Kartons. Ferner wurden die Porzellanfabrik durch das Feuer erlosch, und der in ihnen enthaltene Spiritus entzündete auch die anderen früheren Spiritusbehälter. Der ganze Raum war sofort ein Feuermeer, da durch die Hitze auch die übrigen in dem Raume untergebrachten Porzellanbehälter erloschten. Trotz sofortiger Gegenmaßnahmen brannte der Abraum vollkommen aus, und nur die massive Zimmertafel verhinderte ein weiteres Ausbreiten des Feuers. Zwei Arbeiterinnen wurden zum Teil schwer verletzt. Lebensgefahr besteht jedoch voraussichtlich nicht. Auch ein Beamter der Landespolizei und ein Mitinhaber der Firma trugen erhebliche Brandverletzungen davon.

Ramotau i. B. Während der 33jährige Autofahrer Epora in der Station Teufel i. B. an einer Wagenrupe- lung hantierte, zog der Zugteil an. Epora kam zwischen die Räder, die ihm den Brustkorb zertrümmerten. Kurze Zeit darauf erlag der furchtbare Verletzte seinen Verwundungen.

Böhmisch-Tepla. Die 14jährige Louise eines Kindes. Im Alter des Dirschberger Großlees, nahe der Bahnhofsstation Dirschberg i. B. hat das letzte große Gemitter dieser Woche ein Andenken sonderbarer Art hinterlassen. Der Blitz schlug dort in einem Haus hoher Dächer (die dem Volksmunde nach sonst vom Blitzstrahl verschont sind), suchte sich eine hohe, aber durchaus nicht die höchste Stütze aus und richtete sie merkwürdig an. Der obere Teil mit der Krone der Stütze wurde zerstört, von etwa 9 über 10 Meter Höhe bis herab auf den Boden ist der scharfe Stamm ragenhaft von der Munde entblüht und mitten durch gespalten. Die Badegäste bewundern das Blitzstadium. Die Erschütterung war so groß, daß die in dem ziemlich weit entfernten Trellisbühnen untergekommenen Gäste in Todesangst kamen. — Daselbe Gemitter hat überdies bei Schemau bei Tepla ein Menschenleben gefordert. Eine Frau half der Tochter beim Deinetzen und setzte sich, als das Gemitter kam, in einen Stuhl. Der Blitz schlug ein und tötete die Frau, während zwei andere Frauen, die in der Nähe saßen, betäubt wurden.

Reitzmeritz. Ein 62jähriger Arbeiter namens Josef Reitzmeritz hat 42 fast jähliche Kerkerstrafen hinter sich, da er ein abgeleiteter Dieb ist. Jetzt wurde er wieder bei großer Unachtsamkeit gefast. Der Richter hielt ihm das Strafmaß vor. Reitzmeritz aber antwortete: Ich habe 42 Jahre lang gefastet und werde es nicht mehr aufgeben, da ich von 82 Jahren 42 Jahre im Kerker verbracht habe. Er erhielt neuerlich 7 Monate Kerker, nahm das Urteil mit viel Freude auf, hing sich in den Arm des Bedauernensfähigen und fragte quert veranlagt, was es heute zum Wittergehen gebe.

Marktberichte.

Wöchentliche Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz vom 23. Juli, nachm. 8 Uhr. Stimmung: fest. Weizen, 74 kg 264—274, Roggen, fleißiger, 70 kg 260—270, da, niedriger, u. pruh, 71 kg 210—220, Sommergerste 230—240, Wintergerste 185—200, Hafer 230—235, Mais 235—240, Weizenmehl 70%, 42,00, Roggenmehl 60%, 47,00, Weizenkleie 13,50, Roggenkleie 14,50, Weizenheu, neu 10,00, Reizen, —, Getreidestroh, 10c —, da, gereicht 5,00. Die Preise verstehen sich bei Getreide in Labungen von 200 bis 300 Hek., bei Mehl in Mengen unter 100 Hek., bei Heu und Stroh Labungswerte franco Chemnitz in Goldmark.

Wöchentliche Notierungen der Produktenbörse zu Berlin am 23. Juli. Getreide und Oelgüter pro 100 kg, fest pro 100 kg. (In Goldmark bei Goldmark oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer —, pommerscher —, Roggen, märkischer 187—192, westfälischer —, pommerscher —, Gerste, Futtergerste 196—212, n. Wintergerste 185—190, Oelger, märkischer 243—255, pommerscher —, westfälischer —, Weizen, loco Berlin —, Roggen frei Hamburg 214—216, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Rath) 33,30—35,50, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 27,25—30,00, Weizenkleie, frei Berlin 13,20, Roggenkleie, frei Berlin 13,50, Raps 345—340, Leinöl —, Distillat, Gersten 29—34,50, feines Speise-Gersten 25—30,50, Futtergersten 23—26,50, Weizenheu 18—20,50, Kleeheu 24—26, Weizen 26—28, Lupinen, blaue 12—13,50, gelbe 13—15,50, Gerstenhefe als —, neu —, Roggenhefe 16,20—16,80, Weizenheu 22,70—23,00, Weizenfütterung 11,50—11,75, Weizenwertige Futtergerste 18—19, Gerstenhefe 20/70 240—275, Kartoffelheu 240—260

**U. T.
Goethestraße 102.**

Wir beginnen ab Freitag bis Montag mit den Vorführungen des amüsantesten Filmwerkes der diesjährigen Saison. Vom Gipfel des Staunens bis zum zweckloserkütternden Lachen bringt uns der Film unserer Zeit:

Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz.

Das moderne Großstadtleben und das Berliner Leben bei Tag und bei Nacht und auch Berlin wie es weint und wie es lacht.

In 7 gewaltigen Akten.
In den Hauptrollen Erika Bläher und Reinhold Schünzel.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag ab 4 Uhr.
Trotz außergewöhnlicher Unkosten kein Preisauflage.

**Zentraltheater
Gröba.**

Freitag bis Montag ein Doppelpogramm von außergewöhnlicher Zugkraft.

Das große Rennen.

Ein Sensationsfilm in 6 Akten, wie es nur wenige gibt.

Das Tagebuch einer Gefallenen.

Der Roman einer großen Liebe in 7 Akten.
Vorführungen 7^{1/2} und 9 Uhr.
Sonntag ab 3^{1/2} Uhr gr. Jugendvorstellung.

Die geehrten Einwohnerchaft von Riesa und Umg. zur Kenntnis, daß wir im Grundstück Poppitzer Straße 2 (früher Stadt Freiberg) eine

Kaffee- u. Speisewirtschaft

unter dem heutigen Laue eröffnet haben. Es wird unter eifrigem Bestreben sein, unseren G. Gästen nur gute Speisen zu verabreichen. Wir bitten daher höflichst, unser junges Unternehmen allerseits gütigst zu unterstützen und zeichnen hochachtungsvoll

Arthur Hummel u. Frau
Poppitzer Straße 2.

Adolf Bormann
Wettinerstr. 25 Fernnr. 444

Milch „Moccasan“
25% f. Bohnentafel, 75% Kaffee-Erlaß, volles Kaffee-Aroma, bester Erlaß für Bohnentafel das Pfund RM. 1,20.

Empfehle in Kaiseranzugweht, prima Weizenmehl, Futtermehl, Süßholzwurzel, Gerken- u. Maischrot, Weizen- und Roggenkleie, sowie in Kakao, Pfund nur 65 Pfg., hochf. Dreifach-Marmelade, Pfund 50 Pfg., holländ. Milch in Dosen, per Dose nur 35 Pfg., sowie Grünwaren zu billigsten Preisen.

Arno Schrapel, Poppitzer Str. 2
— neben Zweifelhänd. —

Fussboden-Stauböl

(die gute Friedendware) für Schulen, Läden, Verwaltungs- und Lagerräume, Gastwirtschaften usw. bestens geeignet!

F. W. Thomas & Sohn
Seifengeschäft, Fernnr. 212.

Salat-Gurken

zum Wiederverkauf

Zitronen

ausgesüßt u. Zitronenweife

E. Nitzsche

Poppitzer Straße 51
— Fernruf 557. —

la Bratheringe

4-Str.-Dose nur 2,50 M.
Paul Schauschik
Wettinerstraße 6.

**Knorr
Suppenwürst**

vereinfacht das für die Hausfrau im Sommer so mühsame Kochen und gibt 6 Keller keine wohlriechende Suppe.

**Vorteilhaftes
Möbelangebot!**

Nach zu alten Preisen, trotz größeren Preisaufschlägen, kann ich von meinem großen Lager nachstehend aufgeführte Möbel in guter, solider Ausführung sofort abgeben:

- Speisezimmer:**
Büfett, 180 cm breit, echt Eiche, hochm. Kredenz, 110 cm breit, echt Eiche hochm. zusammen statt M. 750 **M. 650**
Büfett, 160 cm breit, echt Eiche, hochm. Kredenz, 102 cm breit, echt Eiche, hochm. zusammen statt M. 665 **M. 575**
Büfett, 140 cm breit, echt Eiche, hochm. Kredenz, 100 cm breit, echt Eiche, hochm. zusammen statt M. 520 **M. 450**
Büfett, 145 cm breit, Eiche gericht, hochm. Kredenz, 100 cm breit, Eiche gericht, hochm. zusammen statt M. 380 **M. 330**
Büfett, 140 cm breit, Eiche gericht, hochm. Kredenz, 100 cm breit, Eiche gericht, hochm. zusammen statt M. 375 **M. 325**
3 Kredenzen, 100 cm breit, Eiche gericht da einzeln statt M. 130 **M. 100**
Stühle, in verschiedener Ausführung, echt Eiche, pro Stück von **M. 25 bis 30**
- Herrenzimmer:**
2 Schreibtische, echt Eiche, modern statt M. 175 **M. 150**
1 Büchererschrank, Eiche gericht, 110 cm breit statt M. 125 **M. 110**
2 Herrenzimmer-Tische, 90 cm Durchmesser, echt Eiche, modern statt M. 75 **M. 65**
Büchererschrank, echt Eiche, 160 cm breit statt M. 275 **M. 250**
Schreibtisch mit Leder **von M. 35 bis 55**

- 1 komplettes Schlafzimmer, weiß, Emaille lackiert, geschweifte Ausführung, hochmodern, mit beiden Patent-Matratzen und 3 teiligen Aufhängen statt M. 700 **M. 660**
1 komplette Küche, weiß Emaille lackiert, 7 teilig, Büfett 140 cm breit, alle Platten Linoleum, hochm. statt M. 360 **M. 330**
1 komplette Küche, Eiche gemalt, 7 teilig, Büfett 130 cm breit, statt M. 250 **M. 225**
- Einzelmöbel:** Kleiderschränke von 50 M. an, Vertikales von 75 M. an, Speisetische von 30 M. an, Ausgustische von 55 M. an, Sofatische von 30 M. an, Stühle mit Rohr von 7,50 M. an, Weilerplegel von 33 M. an, Trumeaupiegel mit Stufe von 105 M. an, Würgardinen von 55 M. an, Kommoden von 55 M. an, Waschkommoden mit Toilettenpiegel in verschied. Farben von 110 M. an, Nachtschränken von 28 M. an, Bettstellen, modern von 40 M. an, Schlaf-Schränke von 100 M. an (je nach Größe), Küchen-Einzelmöbel zu niedrigsten Preisen.
- Büro-Schreibtische,** Natur lackiert, echte Platte, 140/75 cm, mit Rollschlitten, äußerst billig M. 150.
Kleinstmöbel: Nähtische, echt Eiche von 35 M. an, Handtische mit Messingplatte von 30 M., Wästenhänder von 15 M., Blumenständer von 16 M., Pianoforte von 18 M. an, Bilderständer usw.
- Polstermöbel:** Chaiselongues von 65 M., Rippsofas von 80 M., Wästelsofas von 135 M., Klubsofas und Sessel je nach Ausführung zu äußerst fallulierten Preisen, Patent-Matratzen mit 3 teil. Aufhängen von 77 M., Kasten-Matratzen von 55 M. an, bei Verwendung bester Materialien.

Zeitzahlung gestattet.

Bei sofortiger Barzahlung gewähre trotz der niedrigen Preise 10% Rabatt. Ich führe stets großes Lager u. bitte bei eintretendem Bedarf um Beachtung.

Kein Kaufwahn. — Gewissenhafte Bedienung.

**Rieser Möbelhalle
Reinhold Pietzsch
Riesa, Hauptstraße 14.
Röhe Albertplatz.**

Lastfuhren, Mischeabfahren

m. Werden od. Zugmaschine jederzeit prompt u. billigst
P. Fritz Rühle, Elbstr. 7
Telefon 485.

Ihre heute vollzogene Vermählung zeigen nur hierdurch ergebnis an
Willy Mühner u. Frau
Köthe geb. Wurmsch.
Riesa, 21. Juli 1925.

**Nachdem wir unsere liebe Entschlafene
Frau Elsa Höhne**

geb. Martz, zur ewigen Ruhe gebettet haben, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns während der langen Krankheit durch Blüte, Wort, Schrift und Blumen spenden entgegengebracht wurden.
Möderau, 23. Juli 1925.
Der trauernde Gatte **Vaul Höhne**
nebst Angehörigen.

Blautüte

sowie alle Arten von Hautreizmitteln, Hautauschlägen, wie Blasen, Misse, usw. verschwinden durch Ugl. Gebrauch der echten **Blautüte - Teerschwefel - Seife** von **Borgmann & Co., Radebeul.** Überall zu haben.

Reichs-Apothek, Stadt-Apothek, Ritter-Drogerie, Dr. Vötter, Central-Drogerie C. Förker, Med.-Dro. H. S. Gennick, Parfümerie Rud. Blumenfeld, F. W. Thomas & Sohn, Seiten-Spez.-Weich. In Gröba: Löwen-Apothek, Dro. W. Klettner.

**JAHRESSCHAU
DRESDEN 1925
WOHNUNG
SIEDLUNG**



MAI BIS SEPTEMBER

Vereinsnachrichten

E.-G. „Otter“ von 1908, Riesa, e. B. Morgen Freitag, 24. 7., abends 7,9 Uhr Mitgliederversammlung im Cafe Gröba. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.
Hilflos. Freitag 7,9 Uhr Cafe Rädler Wort.-Sitz. Chem. Hilfsarbeiter (abgebanter alter Stamm). Welpred. Sonntag, 26. 7., nach 2 U. Gold. Löwe.

Automobil- u. Motorrad-

Verf. Vertreter u. Vermittler v. groß. erhalt. u. konkurrenzfäh. Geschäft. überall gen. beste Bezahlung ev. feste Anstellung gen. Auch geeignet für Auto- u. Motorradver- käufer! Kurze Angeb. welche vertraulich be- handelt werd. unter „Autobest.“ 35 L. P. 6888* an Rudolf Woffe, Leipzig, erbeten.

Bezirks-Konsum und Sparverein „Volkswohl“

e. G. m. b. H. Riesa-Großenhain

Manufaktur-Waren-Abteilung

Sonderangebot **Gelegenheitskauf**

- | | |
|---|--------------|
| Baumwollener Musselin (neue Muster) Meter von | —85 M. an |
| Wollener Musselin in großer Auswahl | „ „ 2,25 „ „ |
| Hemdentuche, Ia Ware | „ „ —75 „ „ |
| Nessel, nur gute Qualität | „ „ —85 „ „ |
| Handtücher | „ „ —60 „ „ |
| Bettbezüge, weiß mit 2 Kissen | 11,75 „ „ |
| Betttücher, weiß (Haustuch) 220 cm | 4.— „ „ |
| Schlüfter in allen Farben | „ —95 „ „ |

In **Stangenleinen, Damast, bunte Bettzeuge,** sowie **Inlett** und **fertige Wäsche**

unterhalten wir bei billigen Preisen eine schöne Auswahl.

Ferner haben wir einen Posten Ware in

Arbeitshosen, Jacken, Kleidchen, Damenhemden, Schürzen, Prinzessröcke, einzelne Anzüge, Strümpfe, Mäntel u. s. w. anzubieten.

In unserer Verteilungsstelle Gröba (Ortstraße) kommt ein Posten einwandtreter Schuhe für Herren, Damen und Kinder zum Verkauf.

Nur solange Vorrat reicht! Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Kukirohlen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege? Hierzu gehören: 1 Packung Kukirohl-Fußbad, 1 Dose Kukirohl-Streupuder und 1 Schachtel Kukirohl-Hühneraugen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirohl-Fußpflege-Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirohl-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:

- Reichs-Apothek, Schulstr. 1, Ecks Hauptstr.
- Stadt-Apothek, Hauptstr. 66
- Drogerie A. E. Hönigke, Hauptstr.
- Zentral-Drogerie G. Farsier



Das Zollkompromiß.

Wendestöße nur für Vieh, nicht für Getreide.

Abg. Berlin. Im handelspolitischen Ausschuß des Reichstags wurde am Mittwoch das Kompromiß bekanntgegeben, das die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung in der Zollfrage getroffen haben.

folgende Waren folgende Zollsätze

erhoben werden: Roggen 3 Mt., Weizen 3,50 Mt., Gerste 3 Mt., An Futterweizen 1 Mt., Hafer 3 Mt., Buchweizen 3 Mt., Mais 2,20 Mt., Malz 5,50 Mt., Reis, unpoliert, 2,50 Mt., Speldeböhen 2 Mt., Erbsen und Linen 1,50 Mt., Futtererbsen, -linsen, -wideln 1,50 Mt., frisches Schweinefleisch, ausschließlich des Schweinefleisches, 21 Mt., anderes frisches Fleisch 24 Mt., Schweinefleisch 24 Mt., Schmalz und schmalzartige Fettsäure 6 Mt., Butter 22,50 Mt., Mehl aus Getreide mit Ausnahme von Hafer 8 Mt., aus Hafer 10 Mt., Reis, poliert, 2,50 Mt., Geranien, Orich und Orich aus Getreide, mit Ausnahme von Hafer, 8 Mt., aus Hafer 10 Mt., sonstige Mähererzeugnisse 6 Mt., aus Hafer 10 Mt., Maroarine 20 Mt., Büchsenfleisch 40 Mt., Konservierungsstoffe: 20 Mt., Büchsenfleisch 40 Mt., Ferner wird für frische Kartoffeln bis zum 14. Februar 1929 ein ermäßigter Zollsatz von 1/4 Mt. erhoben.

Die Reichsregierung wird jedoch ermächtigt, Gefrierfleisch im Rahmen der bisherigen Einfuhrzölle zu lassen, sofern die zur Abgabe verpflichteten Gemeinden das Gefrierfleisch zum Selbstkostenpreis oder mit einem mäßigen Aufschlag milderbemittelten Schichten zu liefern.

Unmittelbar nach Kenntnisnahme dieses Kompromisses vertrat der Ausschuß die sachliche Weiterberatung auf Donnerstag, um den Oppositionsparteien Gelegenheit zu geben, ihre Stellungnahme zu der durch das Kompromiß geschaffenen neuen Lage festzustellen.

Der Reichslandbund zum Zollkompromiß.

Der Reichslandbund teilt mit: Die von parteipolitischen Rücksichten diktierten Kompromißverhandlungen über die Zollvorlage haben ein Ergebnis erzielt, das die deutsche Landwirtschaft nur mit Enttäuschung und erster Sorge erträglich sahn.

80 Mark Zoll für einen Doppelzentner Rohobtabak.

Abg. Berlin. Der Steueranschuß des Reichstags beschloß sich am Mittwoch zunächst mit der

Bestenerungsform der Zigarette.

Abg. Düll (Dem.) wandte sich gegen die neuen Kompromißvorläge, die neben Zoll- und Vandalensteuer auch noch eine Materialsteuer einführen wollen und hat die

Abg. Dr. Kulekamps (D.V.P.) wollte die Entscheidung nicht bis zum Herbst verschieben, weil man dadurch gezwungen werden könnte, die in den drei Monaten entstehenden, durch Zollerhöhung verursachten Ausfälle durch

Staatssekretär Popitz erklärte, die Anregung des Abg. Düll im Hinblick auf die Auswirkungen des Landes-Budgets für nicht tragbar. Mit dem Antrage Brüning und der Anregung Dr. Kulekamps sei die Regierung grundsätzlich einverstanden.

Abg. Düll (Dem.) kündigte für das Plenum seine Angriffe über Steuererhöhungen an Kleinhändler an, über die er namentliche Abkündigungen beantragen werde.

Abg. Dr. Mittelmann (D.V.P.) legte bei dieser Gelegenheit energische Wertungsmittel dagegen ein, daß die Interessenten der Tabakindustrie von früh bis spät den

Ausschuh umlagern, sodaß es mitunter schwer falle, in die Sitzung zu gelangen. Ein solches Vorgehen sei mit der Würde des Reichstags und der einzelnen Abgeordneten unvereinbar und dürfe nicht länger geduldet werden.

Zu der weiteren sachlichen Debatte befristete Abg. Kulekamps (D.V.P.) eine Zollerhöhung für Rohobtabak auf 100 Mark. — Abg. Schüller (Soz.) hielt die Lage des Tabakgewerbes für so unheilvoll, daß keine Zollerhöhung zugestimmt werden dürfte.

Abstimmung

wurde unter Ablehnung weitergehender Vorschläge der in der Regierungsvorlage vorgesehene Zollsatz von 80 Mark für einen Doppelzentner Rohobtabak angenommen.

Hierbei erklärte jedoch der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung, Abg. Ralte, daß er sich volle Handlungsfreiheit für das Plenum vorbehalten müsse, da seine Fraktion sich noch nicht endgültig zur Bier- und Zigarettensteuer entschieden habe.

Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

Politische Tagesübersicht.

Der Reichskanzler an Erzengel Heilige. Reichskanzler Dr. Luther hat dem ehemaligen Vizekanzler und Reichsjustizminister Erzengel Heilige anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres in herzlichen Worten telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Die Auseinandersetzungen über das Moskauer Todesurteil. Wie wir von beinformierter Seite erfahren, sind die deutsch-russischen Auseinandersetzungen über das Moskauer Todesurteil gegen die deutschen Studenten Wollst und Rindermann gegenwärtig völlig zum Stillstand gekommen.

Ein diplomatischer Druck auf Deutschland. Nach Mitteilungen aus französischen diplomatischen Kreisen soll die französische Regierung die Räteregierung in Deutschland eine Verantwortung der allierten Entwaffnungsabrede zu fordern, bevor es zu irgendwelchen Erörterungen über die Räumung der nördlichen Rheinlande kommen könne.

Zur Frage eines Abkommens zwischen der französischen und italienischen Metallindustrie. Metallarbeiter beider Länder sind durch die Pariser Verständigung eines Abkommens zwischen der französischen und italienischen Metallindustrie, das besonders die Ausfuhr von Bronzeblechen betrifft, als noch unbekannt mit dem Einzelnen, daß das Abkommen allerdings einem dringenden Bedürfnis der italienischen Eisenindustrie entsprechen würde.

Waffen in der Pfalz verboten. Die vom bayerischen Gesamtministerium erlassene Verordnung über die Führung von Waffen in der Pfalz wurde von der Befehlungsbehörde mit folgender Begründung abgelehnt: Jurgen wird keine Möglichkeit gegeben, den Erlaß im besetzten Gebiet auszuführen, da dessen Bestimmungen der diesbezüglichen Gesetzgebung der Rheinlandkommission entgegenstehen.

Unterliegen die polnischen Gewaltmaßnahmen? Von unerwünschter Stelle wird mitgeteilt, daß die polnische Regierung ihren Beschluß, die deutschen Diplomaten aus Polen auszuweisen, vorläufig zurückgestellt und der Reichsregierung davon Mitteilung gemacht hat.

Zum Lohnkampf der englischen Bergarbeiter. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Coal erklärte gestern abend nach Schluß der Sitzung des Vollzugsausschusses, es lägen keine weiteren Rundgebungen der Arbeitgeber oder der Regierung vor.

Zur deutschen Sicherheitsnote schreibt der Temp: Es ist nicht zweifelhaft, daß das Aitenstück nicht das enthalte, was man die Eröffnung von Verhandlungen nennen kann.

Zur deutschen Sicherheitsnote schreibt der Temp: Es ist nicht zweifelhaft, daß das Aitenstück nicht das enthalte, was man die Eröffnung von Verhandlungen nennen kann.

Zur deutschen Sicherheitsnote schreibt der Temp: Es ist nicht zweifelhaft, daß das Aitenstück nicht das enthalte, was man die Eröffnung von Verhandlungen nennen kann.

Zur deutschen Sicherheitsnote schreibt der Temp: Es ist nicht zweifelhaft, daß das Aitenstück nicht das enthalte, was man die Eröffnung von Verhandlungen nennen kann.

Zur deutschen Sicherheitsnote schreibt der Temp: Es ist nicht zweifelhaft, daß das Aitenstück nicht das enthalte, was man die Eröffnung von Verhandlungen nennen kann.

wendet sich auch gegen die Wiedereinführung von Industriekontrollen.

Ein deutsch-frencher Richter in Bernier. Nach einer Meldung des „N. Z.“ hat der belgische Minister für die Aufstellung eines deutsch-frenchen Richters in Bernier beschlossen, um den Bedürfnissen der von Deutschland abgetretenen Gebiete entgegenzukommen.

Der deutsch-polnische Grenzverkehr.

Berlin. Am April d. J. hatten sich die deutsche und die polnische Regierung darüber verständigt, daß bis zum Inkrafttreten des am 20. Dezember 1924 in Danzig unterzeichneten deutsch-polnischen Abkommens über Grenzverkehr im kleinen Grenzverkehr die Bestimmungen der bestehenden beiden Abkommen über den kleinen Grenzverkehr und über den ober-schlesischen Grenzverkehr auch weiterhin, und zwar zunächst bis zum 1. August d. J., beachtet werden sollten.

Meldungen aus Marokko.

Paris. Ueber die militärische Lage an der französischen Marokkofront berichtet Danas aus Fez vom 22. 7.: Der Feind versuchte einen Angriff auf die Flugwerke von Bernal. Er wurde ohne Mißerfolg zurückgeschlagen und brach sehr schnell den Kampf ab.

Zusammenstoß an der polnisch-russischen Grenze.

Warschau. Am 20. Juli um 7 Uhr abends kam es in Wolhynien im Kreise Kremenets an der polnisch-sowjetrussischen Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen einer polnischen und einer russischen Streitwache.

Strengere Bestrafung des Duells im Heere. Abg. Berlin. Im Rechtsausschuß des Reichstags hatten bei der Beratung des Gesetzesentwurfes zur Vereinfachung des Militärstrafrechts die Abg. Dr. Könenfeld und Landsberg (Soz.) scharfe Strafbestimmungen gegen den Zweikampf beantragt.

Die Internationale Handelskammer

teilt heute offiziell folgendes mit: Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer hat den Antrag Deutschlands auf Aufnahme in die Kammer unter Zustimmung zu ihren Grundsatzen erhalten.

Diese Verbände werden der Satzung der Internationalen Handelskammer entsprechend eine Deutschlandsgruppe bilden, der die Vertretung Deutschlands in der Kammer obliegen wird und deren Geschäftsführung sich vorläufig beim deutschen Industrie- und Handelstag befindet.

Zu dem Beitritt Deutschlands zur Internationalen Handelskammer wird noch mitgeteilt: Die Internationale Handelskammer ist anstelle des früheren Internationalen Handelskammer-Kongresses getreten.

Die Internationale Handelskammer ist anstelle des früheren Internationalen Handelskammer-Kongresses getreten. Ihre Errichtung wurde 1919 auf einer internationalen Wirtschafts-Konferenz der amerikanischen Handelskammern in Atlantic City beschlossen, auf der außer den Vereinigten Staaten England, Frankreich, Belgien und Italien vertreten waren.

Die amerikanischen Sänger im deutschen Reichstag.

Berlin. (Funkpruch.) Der deutsch-amerikanische Westhosen-Männerchor aus New York stattete auf seiner Deutschlandreise heute auch dem deutschen Reichstag einen Besuch ab. Die Sänger wurden vom Reichstagspräsidenten Seede begrüßt und durch die Räume des Reichstags geleitet. Sie sangen dann in der großen Kuppelhalle einen Sangergru an die deutsche Heimat.

Nach dem Empfang im Reichstag begaben sich die amerikanischen Sänger in das Berliner Rathaus, wo sie von den Vertretern der stadtl. Behörden auf das Gerastliche willkommen geheißen wurden, wobei Bürgermeister Scholz es nicht nur als seine Pflicht, sondern geradezu als ein Herzogsbedurfnis bezeichnete, den Deutsch-Amerikanern für ihre Blihsaftigkeit während der Jahre der Not danken zu können. Der Präsident des New Yorker Westhosen-Chores Philipp Senegs verkehrte hierauf, daß der New Yorker Westhosen-Chor, der trotz aller Verhungen während des Krieges die deutsche Sprache und Sitte hochgehalten habe, stets der Wahrer deutscher Kultur in Amerika sein werde. Redner schloß mit der Hoffnung, daß sich die Verhandigung zwischen den großen Völkern möglichst schnell vollziehen möge. Die deutsch-amerikanischen Mitglieder besichtigten sodann das Rathaus, worauf sie einige Proben ihrer Kunst zum Besten gaben.

Siebte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 23. Juli 1925.

Ueberfall einer Bahnstation durch Wegardisten.

Berlin. Aus Minsk wird gemeldet: Die Station Szwabitz an der Bahnlinie Minsk-Minsk wurde gestern von Wegardisten überfallen und nach kurzem Gefecht erobert. Sämtliche am ländlichen Gebäude wurden innerhalb einiger Minuten befehligt. Der Bahnhofsvorstand wurde sofort erschossen. Als der Expresszug Minsk-Minsk ohne etwas zu ahnen, eintraf, wurde er von 10 Wegardisten besetzt und untersucht. Sämtliche Kommunisten, darunter der Chef der russischen Division, wurden verhaftet. In Minsk, Mies und Gonor sind Sowjettruppen alarmiert worden.

Zur Reise des königlich-preussischen Gesandten nach Sibirien.

Berlin. (Funkpruch.) Der deutsche Gesandte von Putus ist von seiner Reise nach dem nördlichen Sibirien zurückgekehrt, wo er die deutschen Konsulate besuchte. In Selenok leute er an den Gräbern der deutschen Marinesoldaten, die in der Bagerraffschlacht ums Leben gekommen sind, Kränze nieder.

Schlägereien bei einer sozialdemokratischen Tagungsversammlung.

Berlin. Am Mittwochabend veranstaltete die Sozialdemokratische Partei am Kaiser-Friedrich-Denkmal eine Protokollversammlung gegen die Jolvoorlage, in der Reichstagsabgeordneter Decker sprach. Durch dauernde Zwischenrufe der Kommunisten entstand schon von Anfang der Versammlung ein Tumult. Ein kommunistischer Redner versuchte, eine Ansprache zu halten, wurde aber daran gehindert. Es kam zu einer Schlägerei, bis die Schutzpolizei mit einem Streikaufgebot eingriff. Nachdem einige Verhaftungen vorgenommen worden waren und die Unruhe trotzdem noch anhelt, räumte die Polizei gewaltsam den Platz.

Arbeitsverbesprechung in der Reichskanzlei.

Berlin. (Funkpruch.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, findet morgen vormittag eine rein informatorische Besprechung in der Reichskanzlei zwischen den Arbeitgebervertretern der deutschen Eisen- und Stahlindustrie sowie des Bergbaus über die Wirtschaftslage statt.

Rundgedrungen im besetzten Gebiet.

Bodum. Im Stadtverordneten-Sitzungsaal fand gestern eine einfache aber würdige Rundgedrung statt, an der Regierungspräsident Ludwig und der Vizepräsident von Guwald teilnahmen. Regierungspräsident Ronig überbrachte die Grüße und den Dank der Staats- und Reichsregierung für die Treue der Bevölkerung der Stadt Bodum und des nbrigen Westfalens in der Befestigung der Stadt. Die Bevölkerung habe sich den besonderen Dank des ganzen Vaterlandes erworben. Oberbürgermeister Dr. Hiner dankte für die Grüße der Staats- und Reichsregierung. Mehrere Rundgedrungen fanden im Laufe des Abends in Gelsenkirchen, Wanne, Datteln und Witten statt.

Ergebnis der Voruntersuchung über den Unfall Wobner.

München. (Funkpruch.) Die Voruntersuchung über den tödlichen Unfall Wobners ist nunmehr abgeschlossen worden. Als Ergebnis wird festgestellt, daß es sich höchstens um eine fabriklufige, keinesfalls aber um eine vorsatliche Tötung handeln könne, weil sich bei den Nachforschungen keinerlei Spuren eines mutmaßlichen Mrders auffinden ließen. Das Verfahren wird somit eingestellt.

Einsturz des Neubaus der Stadthalle.

Stuttgart. Die Stadtgemeinde Stuttgart erbaute zurzeit eine große Stadthalle am Fuße der ehemaligen königlichen Villa Berg. Die Konstruktion der Halle besteht aus großen Holzkonstruktionen nach dem Holzgerastem. Die Halle sollte etwa zehn Jahre stehen bleiben und größeren Behaltungen dienen. Als heute mittag kurz nach 1 Uhr der sechste Binder gerade hochgezogen wurde, riß plötzlich ein starker Westwind den Binder von seiner Verankerung los und warf ihn auf die bereits stehenden Binder, die alle in sich zusammenbrachen. Weil sich das Unglück in der Mittagsstunde ereignete, war nicht die ganze Belegschaft der Zimmerleute und Hilfsarbeiter auf den gefährdeten Stellen tätig. Trotzdem sind 14 Menschen verletzt worden, darunter 1 tödlich, 2 schwer und 11 leicht.

Abfuhr eines deutschen Flugszeuges.

Baden i. Schwab. (Funkpruch.) Gestern Abend gegen 11 Uhr stürzte bei einer Notlandung in der Nähe von Unterhingental (Raunon Argau) ein deutsches Flugzeug ab. Einer der Insassen, ein Dr. Lindenberg aus Baden-Baden, verunglückte tödlich, die drei übrigen Insassen erlitten leichtere Verletzungen. Das Flugzeug befand sich auf dem Flug von Stuttgart nach München, wurde vom Wind nach der Schwab abgetrieben und verlor in der Dunkelheit die Orientierung. Nach dreistündiger Irrfahrt, auf der das Flugzeug bis über Jurich gewiesen ist, wollte der Führer des Flugzeuges in der Nähe von Baden eine Notlandung vornehmen. Hierbei erfolgte dann der Absturz.

Bodenfee-Luftverkehr zwischen Lindau und Konstanz.

Lindau. Gestern wurde mit zwei Dornier-Wasserflugzeugen ein regelmäßiger Bodenfee-Luftverkehr zwischen Lindau und Konstanz eröffnet. Es finden täglich zwei Flüge in jeder Richtung statt. Die Flugdauer beträgt 20 Minuten, während die Eisenbahnfahrt 2 1/2 Stunden dauert. Der Bodenfee-Luftverkehr wird von dem Bodenfee-Verkehrs-Verein betrieben, an dem der Süddeutsche Aero-Club, die Städte Lindau und Konstanz, die Dornier-Metalbauenden und die Wurtembergische Luftverkehrs-V.G. beteiligt sind.

Eine Interpellation der Radikalen.

Paris. (Funkpruch.) Der radikale Abgeordnete des Gardsdepartements Montignou hat, wie berichtet wird, eine Interpellation wegen der kommunistischen Umtriebe gegen den Marokkorkrieg, insbesondere wegen der Aufforderung der marokkanischen Kamfer zur Delegation eingebracht.

Rundgedrung zu Ehren der deutschen Arbeiterdelegation in Moskau.

Moskau. Gestern fand hier auf dem Roten Platz eine Rundgedrung der Moskauer Arbeiterschaft zu Ehren der deutschen und schwedischen Arbeiterdelegationen statt. Der Präsident Katen und der Volkstommissar Rykow hielten Begruungsansprachen.

Uberschwemmung in Colorado.

Trinidad. (Funkpruch.) Infolge gewaltiger Wellenbruche entstand gestern hier eine Uberschwemmung, durch welche Hunderte von Häusern unter Wasser gesetzt, Brücken umgeworfen und Bahnhöfen zerstört wurden. Trotz des bedeutenden Sachschadens sind keine Menschenverluste zu verzeichnen.

Fest gegen eine Konferenz.

Peking. (Funkpruch.) Die chinesische Zeitungen melden, hat sich Jengpuhsuan in einem Telegramm an die Regierung gegen die geplante Tarifkonferenz ausgesprochen mit der Begründung, daß China vollkommene Freiheit in der Gestaltung seiner Zollsätze haben müsse. Es verstoße gegen die Grundlage der Gleichberechtigung der Völker, wenn andere Staaten den chinesischen Zolltarif festzusetzen datzen.

Bermischtes.

Stenwelle über Skandinavien! Nach den furchtbaren Unwettern, die in der vorigen Woche über weite Teile der skandinavischen Halbinsel niedergingen, herrscht in den letzten Tagen dort eine wahrhaft tropische Hitze. Seit 1889 ist kein so heißer Sommer im Norden beobachtet worden, wie in diesem Jahre. Die Temperatur stieg am Donnerstag auf nahezu 20 Grad. In der Nacht auf Donnerstag hatte Stockholm mit 28 Grad dieselbe Temperatur wie Rom, während Wittenberg etwa 2 Grad über dieser lag. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden Sonnenhitze gemeldet, ohne daß bisher ein tödlich veranlauter Fall berichtet wird. 1889 war die höchste beobachtete Temperatur plus 33 Grad. — Im Hafen von Odense (Dänemark) erlitt ein Mastrotor eines deutschen Dampfers einen Sonnenstich, fiel über Bord und ertrank. Der Ruderer eines Fahrmotors, der vom Sonnenstich getroffen wurde, fiel von seinem Beleg und kam unter die Räder. Er wurde scharflich zugewiehet.

Zubehaft durch Dickschlag. Infolge der andauernden großen Hitze wurden im Laufe des gestrigen Tages in Berlin 8 Personen vom Dickschlag getroffen. Ein Arbeiter in Sohnberg erlag dem Dickschlag kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus.

Auto-Katastrophe. Auf der Landstraße nach Potsdam in der Nähe des Seelgerwaldes verunglückte das Auto des Kaufmanns Wagner aus Erfurt-Pord schwer. Die beiden Insassen Margarete Bauer und Elsbeth Beyerold aus Erfurt wurden bei dem Unfall getötet. Der Kraftwagenfuhrer kam mit weniger schweren Verletzungen davon. Schwere Kraftwagenungluck. Aus Siegen wird ausgemeldet: In der vergangenen Nacht überfuhr sich in der Nähe der Kronprinzessche ein mit 3 Personen besetzter Kraftwagen. Zwei der Insassen wurden getötet, der dritte kam mit dem Schrecken davon.

Tödliche Autokatastrophe. In der Nähe von Dauringen bei Gießen überfuhr sich ein Kraftwagen und besetzte die drei Insassen tôt. Der Wagenführer war sofort tôt und ein Fahrgast erlitt lebensgefährliche Verletzungen, während der andere mit leichteren Verletzungen davonkam. — In München fuhr auf einer neuberechtigten Straße ein Kraftwagen gegen ein Reichspost-Automobil, wobei der Führer des Postwagens schwere Verletzungen erlitt, die seinen Tod herbeiführen.

Todeskurz vom Solfenkrafer. Im St. Carlton Hotel in New York spielte sich kürzlich ein aufregender Vorfall ab. Die Baronin Helen Zurmuhlen, die sich auf der Reise nach Java, wo ihr Gatte, ein hollandischer Diplomat, weilt, in New York aufhielt, hatte sich zu weit über den Balken des im 17. Stockwerk gelegenen Dachgartens des Hotels gelehnt. Sie verlor das Gleichgewicht und furzte in die Tiefe, wo sie als Leiche geborgen wurde. Die Verunglückte war unter ihrem Mädchennamen Carruthers eine der gefeiertsten Schönheiten und reichsten Erbinnen Kaliforniens.

Zwei Berliner in Albed ertrunken. In dem Dichebad Albed sind zwei Berliner, ein Chauffeur und ein 15jahriger Knabe, beim Baden ums Leben gekommen.

Ameisenschwarme über Keapel. Keapel und Umgegend ist dieser Tage von einer sonderbaren Plage heimgesucht worden. Gewaltige Wolken fliegender Ameisen kommen von der nordafrikanischen Wüste und fallen in ungeheuren Massen auf die Häuser, deren Inneres sie überschwemmen.

Der Langfinger und die Stecknadeln. Pech hatte ein Taschendieb auf der Straßenbahnlinie 11 in Berlin. Er wollte einem Fahrgast die Brictische Keften und hatte auch bereits die Hand in der fremden Tasche. Doch in der Brictische befand sich nicht nur Geld, sondern auch Stoffnadeln, die mit Stecknadeln zusammengehalten wurden. Als der Dieb nun zusah, ha er sich die Nadeln in die Hand und konnte ein lautes „Kur“ nicht unterdrücken. So verriet er sich und wurde festgenommen.

Das Café National in Berlin geschlossen. Das Café National in der Friedrichstraße in Berlin, das dem Provinzialrat fruder als Kaffee-Saite Berliner Nacht- und Lebensgehalt wurde, ist von der Kriminalpolizei geschlossen worden. In den oberen Räumen wurden besonders angeordnete Würsten die schlimmsten Schamlosigkeit vorgeführt. Gleichzeitig wurde in dem Café eine pornographische Sammlung beschlagnahmt.

Unheimlicher Reihensund in Keapel. Unmittelbar nach dem Fund der Leiche im Koffer zu Genoa wird das italienische Publikum durch eine noch graere Kunde uberrast. Matrosen haben den Tagesgrauen im Hafen von Keapel einen ordinären Dolchstoß geschlommen. Darin fand sich zusammengeknoben der stark verweste Leichnam einer Frau aus dem Volke, Mitte der Vierziger. Der Leichnam war mit starken Stahltauen verschnürt, woran allerlei eiserne und steinerne Gewichte hingen, die die grauliche Last in die Meerestiefe hinabziehen sollten. Der Tod ist offenbar durch Erdrockung eingetreten, worauf die Leiche in noch warmem Luftwande in den Koffer verpackt und ins Meer geworfen worden ist. Nach Indizien liegt ein Erbschaftsdrama an Bord eines Seglers vor, wobei die Matrosen Substitutions ihre Frauen oder Geliebten häufig mitnehmen.

Das große Wiedendorfer Moor brennt seit Freitag vergangener Woche. Am Dienstag griff das Feuer auf die benachbarten Wald- und Heidegebiete über. Die Ortsschaften Wiedendorf, Raffe, Schlage und Schadehof sollen zum Teil stark gefährdet sein. Hundert Mann Reichwehr sind zur Hilfeleistung entsandt worden. Im Moor sind bisher Hunderte von Furen Torf verbrannt. Als Ursache vermutet man leichtfertiges Umgehen mit Brennenden Zigaretten.

Großer Verleumdungsfall. Ein Gandier in Paris behaft für 600 000 Francs seiner Person, die er in drei Wachen aufbewahrt. Das eine enthielt 500 weifrotenfarbige Verien im Werte von 200 000 Francs, das zweite 647 cremefarbige im Werte von 170 000 Francs und das

dritte 20 gefarfte im Werte von 150 000 Francs. Als diese Wachen nahmen ihm drei Gauner ab, indem sie drei ganz gleiche Wachen mit wertlosem Inhalt unterkoben. Nach den Ermittlungen der Pariser Kriminalpolizei kommen als Täter ein 45 Jahre alter rumänischer Kaufmann Julian Crilowski, ein ebenfalls aus Rumänien geburtinger 29 Jahre alter Mare Flamie und ein etwa 35 bis 40 Jahre alter, aus New York geburtinger Waffer Benjamin Ellner in Betracht. Die Pariser Kriminalpolizei vermutet, daß alle drei mit ihrer kostbaren Beute nach Berlin begeben haben.

Typhus in Beelitz bei Potsdam. In Beelitz bei Potsdam sind mehrere Personen wahrscheinlich infolge der schlechten Wasserverhältnisse an Typhus erkrankt. Wie die B. J. erfährt, ist eine Frau der schweren Krankheit erlegen. Die Volksgesundheit hat alle Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Epidemie zu verhindern. Die erkrankten Personen sind in das Beelitzer Krankenhaus eingeleitet worden und unterliegen der strengen Quarantäne. Der Charakter der Erkrankung ist anscheinend leichter Natur. Für Potsdam aber gar Berlin besteht keine Gefahr einer Ubertagung.

Eine tollwütige Rabe. In einem französischen Städtchen ist eine tollwütige Rabe von einer tollwütigen Rabe gebissen worden. Die ganze Familie wurde zur Schutzimpfung in das Pariser Pasteur-Institut eingeliefert. Von einem eifersüchtigen Hund tot gefressen. Ein eigenartiger Fall von Eifersucht hat sich in Berlin ereignet. Die B. J. berichtet, daß der Hahnerhund einer Frau Goldt, deren von der Fuhrergesellschaft in Pflege genommenes kleines Kind totgepflegt hat, als die Frau sich einem Moment aus der Wohnung entfernte. Die sofort vorgenommene Untersuchung des Hundes ergab keine Anhaltspunkte dafür, daß ein Fall von Tollwut vorliege. Der Hund heulte fortwährend und war auf keine Weise zu bewegen, wieder in das Zimmer hineinzugehen, in dem das tollgepflegte Kind aufbewahrt wurde. Es wird vermutet, daß Eifersucht den Hund dazu getrieben hat, das Kind zu beien. Er hat sich vermutlich selbst getötet, weil sich die Familie nun plötzlich mehr mit dem Tode als mit ihm beschäftigte.

Was die prominenten Schauspieler verdienen. Vor der Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin wurde soeben ein Prozess verhandelt, der interessante Einblicke in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bühnenkünstler gewährt. Der Deutsche Bühnenverein hat eine Konvention abgeschlossen, die seine Mitglieder verpflichtet, keinem prominenten Schauspieler eine höhere Wage als 500 Mark pro Abend zu zahlen. Welcher Schauspieler Anspruch auf diese Höhere Wage hat, soll von einer Kommission entschieden werden, die vom Bühnenverein eingesetzt wird. Wegen diese Bestimmungen haben nun eine Anzahl „Prominente“ die Hilfe des Gerichts in Anspruch genommen und eine Klage angebracht, in der sie verlangen, daß die erlassenen Vereinbarungen für nichtig erklärt werden, da sie gegen die guten Sitten verstoßen. Als Kläger treten auf die Schauspieler Bollerhoff, Bollenberg, Moissi, Leopoldine Konstantin, Rudolf Dorich, Paul Wegener, Eugen Kapfer, Agnes Straub, Ilse Walting, Grunach und Gillingen. Von den Vertretern des Bühnenvereins wurde eingewandt: Die Kläger kämpfen gegen einen Plan, der einmal gewesen sei. Die Prominenten befanden sich noch in dem Inkubationsstadium und hätten keinen Sinn für die Höhere Wage. Von den zuständigen Stellen sei den Buhnenleitern gesagt worden, an eine Herabsetzung der rundlichen Luhnerkunstler sei solange nicht zu denken, als derartig hohe Wagen bezahlt würden. Die Not der Buhnenleiter habe erfordert, daß eine mittlere Wage geschaffen würde. Durch eine Reihe von Beispielen sei die Unhaltbarkeit dieser Verhältnisse zu erkennen. Im Deutschen Theater zum Beispiel sei eines Abends, als die heilige Johanna mit prominenter Besetzung gegeben wurde, eine Rollenwage von 10 000 Mark zu vergleichen gewesen, während an dem darauffolgenden Tage, als ein anderes Stück gegeben wurde, 600 Mark Einnahme waren. Die Mindestwage eines nichtprominenten Schauspielers betrage 105 Mark pro Monat. Tagegen betrachte man die Wagen der Prominenten! Michael Wohlen verlangt 30 Prozent der Einnahme unter Garantie einer Abendwage von 6000 Mark. Die Jerika verlange pro Abend 17 500 Mark, Fritz Maffay lasse sich 25 Prozent der Einnahme unter Garantie einer Mindestwage von 2750 Mark bewilligen. Ihr Gemann Pallenberg schließe ab mit 1600 Mark Wage pro Abend. Das Ehepaar Maffay-Pallenberg habe in einem Monat mehr 400 000 Mark Einnahme gehabt, davon Pallenberg allein in zwölf Tagen 129 000 Mark. Durch derartige Wagen gerieten die betreffenden Theater an den Rand des Abgrundes. Das Deutsche Theater habe Summen, die in die Hunderttausende gehen, ausgezahlt. Die Prominenten lebten durchweg in recht bescheidenen Verhältnissen, besaßen eigene Autos, Frau Dorich besitze zwei Wagern, Frau Konstantin ein Schloss in Schönbrunn und eine Villa in Würtemberg. Paul Wegener sei nebenbei der hochstgehaltete Filmschauspieler und besitze auf dieser Tätigkeit ein Einkommen, das in die Hunderttausende geht. Der Bühnenverein sei der Ansicht, daß eine Senkung der uberwaglich hohen Wagen, der sogenannten Spitzwagen, erforderlich sei, damit die natürlichen Einkommen erhöhet werden könnten. Dies sei auch im Interesse der Schaffung einer Entlohnungsstufenleiter. Die Notwendigkeit eines Wagenabbaus sei von manchen Prominenten vollständig anerkannt worden. Paul Wegener habe als Unterzeichner erklärt: „Diese irrsinnigen Wagen zähle ich meinen Schauspielern nicht.“ Die Konvention solle aufgehoben werden, wenn die Prominenten wieder Jahresvertrage abschließen und die Entlohnungsstufen aufhöre, die das künstlerische Niveau des Theaters drücke. Bollerhoff schließe nur ab, wenn seine Frau mit engagiert werde, sonst würden nur wenige Wägen Frau Elise Wegener engagieren. Lebrrecht sei auch ein Vergleich mit den Vorvertragen abgeschlossen: Im Jahre 1917 bezog die höchste Wage in Berlin Frau Maffay, nämlich 60 000 Mark jährlich, heute erhalte sie 82 000 Mark monatlich. Josef Kainig habe seinerzeit 24 000 Mark, Matifonski 25 000 Mark im Jahre erhalten. Nach weiteren hundertfachen Erhöhungen wurde ein vom Vorliegenden vorgeschlagener Vergleich abgeschlossen.

Prinz Chichibu will europäisch werden. Der Kaiser von Japan gibt seinen zweiten Sohn, den Prinzen Chichibu nach Europa, um ihn an der Universität Oxford eine vollständige europäische Erziehung geben zu lassen. Das wird sehr viel bedeuten; denn bisher wurden alle Mitglieder des Herrscherhauses im Lande, in der guten, alten, japanischen Kultur erzogen. So war es Jahrhundertlang Brauch und Sitte. Prinz Chichibu ist der erste Erbzohling japanischer Kaiser, bei dem eine Ausnahme gemacht wird und der statt mit dem feinen, vielgerühmten Japanisch mit einer europäischen Bildungsbildung überzogen werden soll.

Der zweifundzwanzigjahrige Prinz Chichibu ist sich dieses Pradestines und der für ihn hienaus entstehenden Pflichten voll bewusst und ist mit dem besten Willen bereit, sich anzupassen, was ja übrigens eine japanische National-eigenschaft sein soll. Er kommt also in England an und wird am Bahnhof von einer Menschenmenge empfangen, worunter sich viele Mitglieder der japanischen Botschaft, Personlichkeiten aus dem englischen auswärtigen Amt, der englische Kabinetsminister Chamberlain selbst und eine Anzahl Studenten befinden. Prinz Chichibu steigt auf dem Zug. Als er die zweifundzwanzigjahrige dreihundertkopfige Menge erblickt, die einzig seinerwegen erschienen ist, wird er zwar etwas verwirrt über die große He, we sich aber bald beruhigt bewirgt in die Dose zu steigen. Da auf ein

Gerichtssaal.

Schwarzwald. Die letzte diesjährige Sitzung des Schöffengerichts Dresden wird am Mittwoch den 29. Juli ihren Anfang nehmen und bis mit Montag, den 3. August fortbauern. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Seyfert, an einzelnen Strafhandlungen kommen täglich vormittags 9^{1/2} Uhr beginnend zur Verhandlung:

Wittwoch, den 29. Juli gegen den Dolzarbeiter Bruno Max Grohmann und den Maurer Bruno Wilhelm Keller, beide aus Ottendorf-Oberlaus wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs, sowie wegen Aushilfung dazu. **Donnerstag, den 30. Juli** (abends) gegen die Arbeiterin Martha Helene Irbige Oster aus Meichen wegen Zeugen-Verweigerung. **Freitag, den 31. Juli** gegen den Reichswehrsoldaten Ernst Wilhelm Köcher aus Gerösdorf wegen Zeugen-Verweigerung und mittags 12 Uhr (abends) gegen den Handlungsgehilfen Kurt Eugen Fieischer aus Dresden wegen Anstiftung zum Meineide. **Sonabend, den 1. August** gegen die Wirtschaftsgehilfen Otto Karl Deime, gebürtig aus Köhlschbroda und dessen Bruder Franz Hermann Deime, gebürtig aus Cosmia, beide zuletzt in Niesdorf, Amtshauptmannschaft Groshain wohnhaft, wegen Mordes und Beihilfe zum Mord, und Montag, den 3. August gegen den aus Chemnitz gebürtigen, zuletzt in Pirna wohnhaften 23 Jahre alten Fabrikarbeiter Erich Otto Schilde ebenfalls wegen Mordes. Letzterer hatte sich Ende Juni der Polizei gestellt mit der schweren Beschuldigung, sein 1/2-jähriges Kind verstorben zu haben. In der Vorwoche gegen die Gebrüder Heime handelt es sich um die Vergiftung eines Kindes mit Ratten-

gift. Gegen die Mutter der Anzeigten wurde das Verfahren eingestellt und selbige kürzlich aus der Untersuchungshaft entlassen. (R.-G.)

Tragischer Vorgang. Am heutigen Donnerstag war vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden ein größerer Strafbrosch angelegt worden, der sich gegen eine Frau Walther aus Oststadt Ostbau, deren Mann und Tochter richtete und wo umfangreiche Vermögensgegenstände der Anklage bilden. Zur Sicherstellung der abgeräumten Hauptverhandlung sollte die Hauptangeklagte Frau Walther zufolge Gerichtsbeschlusses in Verwahrungshaft genommen werden. Bei Eintritt des dazu bestimmten Vollzugsbeamten trat die Frau Walther, sie wurde aber trotzdem nach dem Gericht gebracht, makte aber von dort aus (kleinlich dem Krankenhaus) zugeführt werden. (R.-G.)

Kunst und Wissenschaft.

Von der Landesuniversität. Der Privatdozent in der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. med. vet. Ernst Gottlieb Herberth ist zum nicht-planmäßigen außerordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt worden.

Von der Technischen Hochschule. Der bisher am Deutschen Forschungsinstitut für Textilindustrie tätige Professor Dr. Alois Herzog ist für die Zeit vom 1. 10. 1925 ab zum ordentlichen Professor für Textil- und Papier-technologie in der Mechanischen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden ernannt worden.

Handel und Volkswirtschaft.

In der Berliner Mittwochsbörse lagen Kalkwerte und heimliche Renten fest. Kriessanleihe notierte etwa 280, tägliches Geld wurde mit 8 bis 9%, Monatsgeld mit 10 bis 11%, gefischt. Von Montanpapieren verloren Olenne Steinkohle, Bohum und Laura je 1%. Daraus lagen Scheidische Jint 2%, und Rheinische Braunkohle 1-1/2%, fester. Kalkwerte waren durchschnittlich bis 40%, höher. Die Produktionswerte setzten ruhiger, etwas abgeschwächt zu.

Geschäftliches.

Ein voller Erfolg ist der vom Kaufhaus Albert Trobia- witz Nachf. in Riesa veranstaltete „Saison-Ausverkauf“. In großartigster Weise hat diese bestens bekannte Firma ungarische Waren guter Qualitätswaren zu ganz niedrigen Preisen zum Verkauf gestellt, sodass dieser Saison-Ausverkauf eine wirklich vorteilhafte Einkaufsgewinnchance für alle darstellt, die rechnen müssen. Der Ankurs in den ersten Tagen war riesengroß, dennoch wird bei der enormen Auswahl in sämtlichen Artikeln jeder Käufer auf seine Kosten kommen. Diese — wir möchten sagen: vollstimmliche Veranstaltung — dauert noch bis zum 3. August und dürfte als ein wirkliches Ereignis für weiteste Kreise anzusprechen sein.

Am tliches.

Zählung gewerblicher Arbeitnehmer am 1. August 1925.

Anstelle der bisher üblichen Arbeiterzählung soll am 1. August 1925 eine Zählung gewerblicher Arbeitnehmer stattfinden.

Ziele gewerblicher Arbeitnehmerzählung wird sich von den bisherigen Arbeiterzählungen hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß durch sie alle Betriebe (auch solche des Handelsgewerbes, Versicherungswesens, von Rechtsanwaltschaft und ähnlichen Büros) erfasst werden sollen, in denen 5 und mehr Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) beschäftigt werden.

- Bei dieser Zählung sind zu berücksichtigen:
1. Alle gewerblichen Betriebe, in denen 5 und mehr Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) beschäftigt werden;
 2. sämtliche mit motorischer Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, Elektrizität usw.) betriebene Anlagen, auch wenn in ihnen weniger als 5 Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) beschäftigt werden;
 3. Gast- und Schankwirtschaften auch mit weniger als 5 Arbeitnehmern;
 4. gewerbliche Anlagen, für die gemäß § 120 der Gewerbeordnung besondere Schutzvorschriften erlassen sind, auch wenn diese Anlagen nicht motorisch betrieben und in ihnen weniger als 5 Arbeitnehmer beschäftigt werden.

(A. V. Steinbrücke, Steinbauereien, Anlagen, in denen Thermoische ablagert wird, Pumpen- forrierereien und Fortenguridereien; Anlagen zur Vulkanisierung von Gummimären, Bürsten- und Winkelmachereien, Bäckereien, Konditoreien, Werkstätten der Tabakverarbeitung und der Kleider- und Wäschereisektion, Malerwerkstätten, Buchdruckereien).

Gleichzeitig mit der Zählung der Arbeitnehmer wird eine weitere Zählung für die Hauptförderstellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene stattfinden.

Zählformulare hierzu werden verteilt. Die Unternehmer haben diese Fragebogen am Zähltag, den 1. August 1925, auszufüllen, zu unterzeichnen und bis zum 3. August 1925 im Rathaus — Zimmer Nr. 4 — Vorliegend — bzw. an die Verwaltungsstellen Gröba und Weiba zurückzugeben. Die Erläuterungen auf der Rückseite der Zählformulare sind genauestens zu beachten.

Der Rat der Stadt Riesa — Gewerbeamt —, am 22. Juli 1925. Abst.

Dem Wohnungsamt Riesa steht im Tauschwege eine kleine 3-Zimmerwohnung in Ricksig zur Verfügung.

Interessenten, die beim Wohnungsamt als vorbenannte Wohnungssuchende vorgemerkt sind, wollen sich spätestens bis Sonnabend, den 25. Juli 1925, mittags 12 Uhr, im Rathaus, Wohnungsamt, Zimmer Nr. 15, melden.

Der Rat der Stadt Riesa, — Wohnungsamt —, am 23. Juli 1925.

Für die unten erwähnten Aufmerksamkeiten zu unserer Verköstigung danken wir hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern, Erich Schmidt u. Frau Martha geb. Vogel, Nöderau / Kl. Zischpa.

Auf dem Wege von der Altköstr. über Oldaher Straße, Holenbrücke nach Strelitz. Vortem heute vormittags ein Paket mit dunkelblauen Plüschsocken (Tropelwolle) verloren. Gegen Belohnung abzugeben in Gröba, Altköstr. 13, part. links bei Salamaun.

Al. Schw. Damenstücken
auf dem Wege Rappitz-Riesa, enthält, Schlüssel und Ges. Taschentuch verloren. Rückgabe geg. Belohnung. im Tegl. Riesa.

Junges Mädchen
26 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit besserem Herrn
Zwecks Heirat.
Offert. erb. unt. R 2522a an das Tageblatt Riesa.

Laden
mit Nebengelass, ohne Wohnung, möglichst Zentrum, a. e. u. d. t. Angeb. n. Q 2841 a. d. Togl. Riesa.
Kaufe Hausgrundstück
sofort od. baldigst besch. in Riesa od. Umgeb. Angeb. erb. unt. R 2842a an das Tageblatt Riesa.
Tüchtiger Schmiedegeselle
gesucht.
Schmiede Hof
bei Stauchig.

Wegen hohe An- besor. Auszahlung suchen wir **Grundstücke aller Art** Geschäftshäuser, Fabriken, Villen, Landhäuser sowie Landwirtschaften für vor- gemerkte Käufer. Vermittler verboten. Offerten mit Angabe des äckernten Preises an **Pälke & Co., Hannover.**

Freischweizer
sucht für sofort **Schäler, Gläubitz.**
Auch gebe noch **Wille** im einzelnen ab.

Einige 1000 Stück geerete **Anbinde - Stricke** verkauft, Stück 8 Wfa. **Cieslak, Gröba** Ricksigstraße 10.

Eisenbahn- Autobus- Dampfstrich- Fahrpläne
Stück 15 Pfg., verkauft **Geschäftsstelle der Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.**

Erdbeerpflanzen
in Krenaster Qualitäts- forzierungen in den größ- ten Sorten Sieger, R. Clefant, Spate, v. Leopoldshall, Flandre, Louise, L. Green, Morgenröte usw. 100 St. 3.50 M. Rahn. Meine seit Jahren in weiten Kreisen eingeführt. Pflanzen sind aus den größten Reinerträgen er- probte Sorten Pfannk. August. Rudolf Goeb, Gartenbaubetrieb Groh- Riesen, Wro. Brandenburg.

G. Heinig
Haler
noch gequatscht
Bahnhof Glaubitz

Trockenes Brennholz
in Schichten und Rollen liefern billig
Robert Hauswald & Co.
Fernruf 131.

4 gebt. Herrenräder
billig zu verk. 2. Winkler, Fahrradbillg., Hauptstr. 73.

Gärflaschen
zu 5, 10, 15 u. 25 Liter heute eingetroffen.

Unter-Drogerie
Riesa, Bahnhofsstr. 16.

G. Rüdiger
Rudenbretter
Wäschekammern
Wäschekästen
Wäschebretter
Wäschelinen
Wäschebretter
Kermbretter
Polypantoffeln
Goethestr. 41

Achtung!
Eine gute haltbare **Rücheneinrichtung** mit Linol. im Auftrag zu verkaufen.
J. Schmidt, Goethestr. 25.

Für den Feinschmecker!
Sahnen - Rollmöpfe mit viel Vanille das Stück Wt. 0.15
Prima Fleischsalat
nur Kalb- u. Schweinefleisch das Pfund Wt. 1.25
Hand Wt. 0.65

Prima Gabelbissen
das Pfund Wt. 1.20 **täglich frisch.**
Paul Pfeifer
Wettinerstraße 29
N. Gutmann, Hauptstr. 44
Weißner Straße 34
Anna Bauer, Hauptstr. 7
Emil Klingner
Bismarckstraße 11a.
Wetterstein

Gebirgs- Himbeersaft
Zitronensaft
in Flaschen und aus- ga- mogen empfiehlt **Ankerdrogerie**
Siedrich Müttner
Bahnhofsstr. 16. Tel. 136.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Marcks gewählt worden war, weil er nun, „nem zweifelten Versuch, Livingston mit Gewalt zum Schweigen zu bringen, hätte stehen müssen. Da dieser Versuch mißlungen und Livingston nicht instande war, ihn dessen zu beschuldigen, hatte er keinen Grund zur Flucht und hätte nicht an Bord bleiben müssen.

„Tann kam mein Meisterstück.“ sagte Herzog mit einem begreiflichen Anzuge von Eitelkeit hinzu. „Ich lockte ihn seine Einwilligung ab, mich mitzunehmen, damit ich eine Gelegenheit ergreifen könnte, mich eine Zeitlang in Spanien zu verbergen; ich drang auch in ihn, mir zu gestatten, daß ich in seinem Zimmer wartete, während er in das Klubzimmer des Janets ging, eine geheime Auskunft über den Verbleib des Flüchtling abzugeben. Sie kennen das Resultat. Ich durchsuchte seine Zimmer mittels des Bandels von Nachforschern und Tietrichen in erfolgreicher Weise und machte dann in der Nacht seinen Plan ein wenig auf den Kopf ein vorzeitiges Ende.“

„Aber.“ sagte Janet, von plötzlicher Furcht ergriffen, „wenn er gestern nachmittags im Ministerium des Janets war, dann werden die Nachforschungen nach Arthur spätestens heute morgen anfangen.“

„Nicht doch.“ war die Antwort, „es ist die Absicht der Marcks und gemisser anderer an der Sache beteiligter Personen, so wenig Zeit als möglich zwischen seiner Gefangennahme und Hinrichtung verstreichen zu lassen, um die schwache Chance, daß jemand seiner Aussage Aufmerksamkeit schenken könnte, auf ein Minimum zu reduzieren. Wie Marcks mir sagte, wurde festgesetzt, daß man ihn nicht vor Nachmittag aufhängen werde, damit er abends sofort nach Winkler gebracht und in der Morgendämmerung sofort gehängt werden würde. Sie können aus dieser Zeitlage den Trost schöpfen, daß sie ihn noch immer in seiner Wohnung in Springthorpe glauben; ich habe Sorge getragen, Herrn Roger diese Fabel aufzubinden; sie wissen nicht, daß ihre Brute in einem leeren Hause verstreut ist und ihnen noch eine Hehjagd bevorsteht.“

Janet konnte nur das Beste hoffen und beten, daß die Spürhunde des Gesetzes ihren Liebsten weiter gelassen glaubten, wenn sie erfuhren, daß er bereits zwei Tage von seiner Wohnung abwesend war. Aber Herzogs gedrückte Erzählung machte ihr klar, wie alles während der nächsten Stunden vom „Nachschatten“ abhing; es konnten hundert Dinge eintreten, die eine verhängnisvolle Verzögerung verursachten: die stundenlangen Kämpfe zwischen dem Kapitän Lewis und dem

und widerspenstig werden; unheilverkündende Wolken, die ein trostloser Wind vor sich hertrieb, bedeckten den westlichen Himmel, das Wetter konnte alle Berechnungen Herzogs umstoßen und Livingston der Vernichtung preisgeben.

Eben kam Antonio, um ihnen anzukündigen, daß das Feuerschiff in der Kajüte bereitstand. Das Dampfschiff nahm seinen Kurs zwischen den niedrigen Ufern der äusseren Bucht, und der sandige Hafen von Spring Island wurde bei einer Wendung sichtbar. Wenn sie die Uniesien passiert hatten, konnte Kapitän Belcher vollen Dampf anwenden, vorausgesetzt, daß er es wollte.

Er erschien nicht am Frühstückstisch, und der rotköpfige Maat machte in griesgrämiger Weise die Sonneurs; er sah Herzog schiel an und würgerte sich hartnäckig, irgend eine Auskunft darüber zu geben, in wie langer Zeit man die Listung bis Totland Bay zurücklegen werde. „Sie müssen Kapitän Belcher fragen.“ war die Antwort, die er einige Mal wiederholte. „Es ist anderen Leuten nicht gestattet, auf seinem Schiff zu reden.“

Als sie an Deck zurückkehrten, wurde es ihnen klar, daß des Kapitän Enthaltensamkeit in puncto des Essens sich nicht auf flüchtige Erörterungen ausdehnte; auf der Brücke beschäftigte er sich mit einer großen Flasche Schnaps und widmete sich ihr in den Zwischenräumen, während er dem Mann am Rabe Instruktionen erteilte. Sein Gesicht war bereits gerötet und seine Rede lallend und undeutlich, wenn er der Mannschaft lästerliche Schmähungen und Beschle jurte.

„Wie werden Unannehmlichkeiten haben.“ murmelte Herzog leise. „Der Verstoß stützt sich zu einem bestimmten Zweck.“ Und sich zu Janet wendend, fügte er lauter hinzu: „Ich verlange viel von Ihnen, denn die Luft ist unten wirklich ungesund, Fräulein Schilmart; aber ich glaube in der Tat, daß Sie sich lieber in Ihrer Kabine begeben sollten — für den Augenblick wenigstens.“

„Ich danke; ich werde an Deck bleiben.“ erwiderte sie in einem Ton, der keinen Einwand mehr zulassen sollte. Herzogs Kehlschnitten bewies, daß er einfar, wie fest ihr Entschluß stand. „Also, dann bleibt uns nichts übrig, als uns so gut als möglich zu verhalten. Hier ist der beste Platz.“

Er führte sie zu einem kleinen Versteck, der an der Längsseite des Schiffes in derselben Höhe mit der Schutzwech und ungefähr zehn Schritt hinter der Brücke stand; ein ähnliches Gebäude befand sich gegenüber auf derselben Seite, und es wurde Janet später geant, daß in einem dieser Häuser

die Signalflaggen aufbewahrt wurden und die Reservetaue im anderen. Herzog Absicht sollte ihr bald klar werden.

„Wenn Sie freundlichst hier stehen wollen, dann werden Sie sich ganz wohl befinden.“ sagte er und wies auf den Winkel, den der Versteck mit der Schutzwech bildete. Es war ein Platz, an welchem sie vollständig vor jedem Blick von der Brücke geborgen war, und wo sie selbst nichts vom Schiffe wahrnehmen konnte als das Hinterteil des Decks mit dem Masten für das zweite Rad, hinter welchem sie heute morgen ihre Unterbrechung geführt hatten. Herzog trat neben sie und lehnte sich über die Eisenstange hinaus, einen Augenblick den selben schmerzenden Posten einnehmend. Sein scharfer Blick richtete sich auf die unruhigen Fluten des offenen Meeres, die der Dampfer sehr durchschneit.

Er wies auf eine blaue Linie, die in weiter Entfernung auftauchte, als das Schiff Spring Island hinter sich ließ und nach links wendete.

„Es ist nur eine Kleinigkeit, nur der Unterschied zwischen innerem und äußerem Kurs, der mich quält.“ sagte er. „Das sind die Rippen von Bembridge auf der Insel Wight. Wenn Belcher dorthin steuert, dann werden wir wissen, daß er auch um die Insel Wight herumfährt, geradewegs durch den Kanal nach Spanien, statt seinen Kurs in den Solent hineinzunehmen, wie er meinen Befehlen entsprechend tun müßte. Das würde sofort heißen, als daß er die Route umfößt und daß wir zweierlei Gefahr entgegengehen; denn allen Anzeichen nach gibt es ein gefährliches Sommerwetter. Die Elemente können wir nicht beeinflussen, aber in weniger als zwei Minuten werden wir erfahren, ob Belcher seinen Teil im Programm ansfährt.“

Seine Worte erfüllten Janet mit neuer Verzweiflung, gerade als sie die Schilack gewonnen glaubte. Es war erschreckend genug für sie, wenn sie daran dachte, daß Belcher es vorziehen sollte, ins offene Meer hinauszufohren und seine Reise zu beginnen, ohne sie vorher in Totland aufzuschießen. Für Livingston bedeutete dies die höchste Gefahr.

Sie wartete mit Todesangst auf das erste Anzeichen des Kurzes, den er einhielt, und es kam rasch genug. Dieenge- harte zwischen der Insel Wight und der Küste von Campshire verschwand, wie das Vorderende des Schiffes nach links ab, was keinen Zweifel darüber ließ, daß Belcher sichtlich von der Insel nach dem englischen Kanal dampfte. Sie sollten an dem kleinen Vadeorte am Solent gar nicht vorbeikommen.

(Fortsetzung folgt.)